MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

504 (29.12.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-122403

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W. 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 604. Freitag, 29. Dezember 1905. (Abendblatt.)

Hamburger Wahlreform.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 29. Dez.

Es ginge wirklich nicht an, die erste Handelsstadt des Reiches der Sozialdemokratie als Versuchskaninchen auszuliefern, damit sie daran probiere und studiere, wie die erträumten Herrlichkeiten des Zukunftsstaates sich in der nüchternen Wirklichkeit ausnehmen. Läge also die Gefahr nahe, daß die Sozialdemokratie „in Hamburg . . . schon in naher Zukunft eine ausschlaggebende Stellung" erhalten könnte; so müßte man dringend wünschen, daß die Hüter der Republik beizeiten Vorkehrungen dagegen träfen. Denn die Eingangspforte, wodurch vom Strome des Welthandels der größere Teil nach Deutschland hinein und wieder hinaus flutet, könnte nicht beschädigt werden, ohne die Wirtschaft des ganzen Reiches schwer in Mitleidenschaft zu ziehen.

Wie steht es nun um die „ausschlaggebende Stellung" der Sozialdemokratie? Wann, wo und mit welchen Mitteln soll sie die erreichen? Die Hüter der Hamburger staatlichen Ordnung meinen: im Jahre 1910, in der Bürgerschaft — dem Parlamente der „erlauchten" Republik — mit den Mitteln des geltenden Wahlrechts. Also, sollte man denken, hat Hamburg wohl ein bedenklich fortgeschrittenes Wahlrecht? — Nun, es geht an. Die Bürgerschaft zählt 160 Mitglieder; 40 davon wählen die Grundeigentümer, 40 die „Notabeln", — das sind die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden. Nur die Hälfte, 80, gehen aus allgemeinen Wahlen hervor, woran auch die Wähler der anderen Hälfte nochmals teilnehmen; das Wahlrecht ist an den Besitz des Hamburger Bürgerrechts und einen Census geknüpft: 5 Jahre hintereinander muß der Wähler ein Einkommen von mindestens 1200 Mk. versteuert haben. Draußen im Reiche wird mans nicht so leicht verstehen, wie die Sozialdemokratie es mit Hilfe dieses Wahlsystems fertig bringen soll, ausgerechnet 1910 „die ausschlaggebende Stellung" in der Republik erobert zu haben; bis jetzt hat sie's nämlich erst auf 13 von 160 Sitzen gebracht. Doch die Hamburger behaupten, die Gefahr läge wirklich nahe und „die großen Ideale des Liberalismus" müßten geschützt werden. Sehen wir zunächst einmal, wie.

Zuerst beschäftigte sich der Senat mit der Frage, wie die drohende Gefahr zu beschwören sei, und unter allen möglichen Mitteln fand das Dreiklassenwahlrecht, das vielberufene „elendeste aller Wahlsysteme", das größte Wohlgefallen vor seinen Augen. Die Bürgerschaft aber wollte nichts davon wissen, ihr mißfiel offenbar das Odium, das dem preußischen Wahlrecht nun einmal anhaftet. Und man wollte doch „die großen Ideale des Liberalismus" schützen und fördern. Ein halbes Jahr lang hat der Wahlrechtsausschuß der Bürgerschaft über dem Probleme gebrütet, wie man das am Besten macht. Gerade zu Weihnachten ist er sich über das Wie schlüssig geworden; nämlich so: Für die eine Hälfte der Bürgerschaft läßt mans ungefähr beim alten, 40 Sitze vergeben die städtischen Grundeigentümer, 40 die Notabeln. Von der anderen Hälfte teilt man 8 dem Landgebiete zu, 72 Vertreter wählt die Stadt nach einem überaus gekünstelten Systeme, das hälftige Erneuerung — alle 6 Jahre — Verhältniswahl und Klassenwahl miteinander verquickt. Die Wahlberechtigten — die 25 Jahre alt sein und Einkommensteuer bezahlt haben müssen — zerfallen in zwei Klassen. Klasse 1, die alle Besitzer eines Einkommens von mehr als 2500 Mk. umfaßt, besetzt bei der hälftigen Erneuerung 24 Sitze, Klasse 2, wozu der Rest der Wahlberechtigten gehört, 12 Sitze. Damit dies Zweiklassenwahlrecht so aussieht, als sei es kein Klassenwahlrecht, soll in einem Wahlgange nach gemeinschaftlichen Vorschlagslisten gewählt werden, wobei nur die Stimmzettel durch eine aufgeklebte Marke als zur Klasse 1 oder 2 gehörig, kenntlich gemacht werden.

Die Sache ist etwas verwickelt, das werden ihre Urheber selbst zugeben müssen. Und einfacher hätte man den erstrebten Zweck erreicht durch die kurze Bestimmung: mehr als 24 Sozialdemokraten dürfen nicht gewählt werden. Für die erste Klasse hat man den Census auf 2500 Mark erhöht, für die zweite ihn beseitigt; das heißt, die zweite Klasse opfert man den Genossen, in der sicheren Erwartung, daß ihnen die Zahl 40 als Fraktionsstärke damit bis auf weiteres unerreichbar geworden ist. So will man sich die Möglichkeit offen halten, das Wahlrecht auch fernerhin nach Bedarf zu ändern, denn dazu gehört dreiviertel Mehrheit.

Es ist nicht eben leicht, vorherzusagen, wie das neue Wahlverfahren wirken wird. Hätte man einfache Wahl, so käme es auf eine Auslieferung des kleinen Mittelstandes, der Leute mit 1200 bis 2500 Mk. Einkommen an die Sozialdemokratie hinaus. Aber nun ist es mit der Verhältniswahl verquickt, die diesem kleinen Mittelstande in der 2. Wählerklasse eine, vermutlich recht bescheidene Vertretung sichern mag. Trotzdem liegt die Gefahr nahe, daß der verärgerte Mittelstand der Sozialdemokratie vollends in die Arme getrieben wird. Verhältniswahl und Klassenwahl beruhen auf so verschiedenen Grundsätzen, daß ihre Verkoppelung den unbehaglichen Eindruck des unglaublich Gekünstelten und Erklügelten macht. Das eine System ist ängstlich darauf bedacht, daß die zahlenmäßige Minderheit auch ihre Vertretung erhalte; das andere geht darauf aus, zu verhüten, daß die zahlenmäßige Mehrheit eine entsprechend überwiegende Vertretung erhalte. Es ist zu befürchten, daß ein aus beiden Systemen kombiniertes System gerade den staatstreuen Wählern das Wählen ganz und gar verleiden könnte. Der Grundsatz, wasch mir den Pelz, aber mach ihn nicht naß, ist in der Politik der unglücklichste von allen.

Und das alles, damit die beati possidentes der erlauchten Republik in ihren Träumen nur nicht vor dem „roten Gespenste" zu zittern brauchen! Je nun, man kann auch der Meinung sein, ein Stadt-Staat, der so riesige Massen sozialdemokratischer Wähler birgt wie der Hamburgische, habe das Sicherheitsventil einer angemessenen Vertretung dieser Massen recht nötig. Es ist doch ganz gut, wenn die machthabenden Republikaner gezwungen sind, auf eine parlamentarische Minderheit zu achten, die sie immer an das Dasein und die Bedürfnisse der zahlenmäßigen Mehrheit der Staatsbürger erinnern soll. Gerade in Hamburg ist die Neigung, republikanische Weltgeschichte im Interesse einer besitzenden Minderheit zu machen, von jeher lebhaft gewesen. Es ist kaum nützlich, wenn das Wahlrecht die Maßgebenden der Notwendigkeit überhebt, auf die Stimme der großen Masse beizeiten zu hören. Süddeutsche Oberbürgermeister „regieren" mit ganz anderen sozialdemokratischen Minderheiten als die Hamburger Magnifizenz, und ihre Städte blühen doch, wenn sie auch der „republikanischen Freiheiten" der Hansestadt entbehren müssen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. Dezember 1905.

Die Kosten für den Aufstand in Südwest-Afrika.

Bis zum 1. Dezember 1905 hat der Reichstag für die Niederwerfung des Aufstandes 185 940 950 Mk. bewilligt, wovon nur noch in runder Summe 8 Mill. Mk. verfügbar sind. Wie lange der jetzt angeforderte Nachtragsetat von 30 600 000 Mk. ausreicht, läßt sich leicht berechnen, wenn man die monatlichen Durchschnittskosten von 8½ Mill. Mark zugrunde legt. Den verhältnismäßig größten Teil haben die Transportkosten auf dem Wege von Lüderitzbucht bis Keimannshoop verschlungen. Immer wieder taucht die vorwurfsvolle Frage auf: Welche Summen (und auch wie viele Menschenleben!) hätten gespart werden können, wenn die jetzt bewilligte Bahnstrecke Lüderitzbucht-Kubub sofort oder doch wenigstens im März dieses Jahres in Angriff genommen worden wäre!

In dem Kommandobefehl des Generals Trotha,

durch den er den Oberbefehl über die Schutztruppe niederlegte nimmt er nach den „Windh. Nachr." mit folgenden markigen, sympathischen Worten Abschied von der Truppe:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs lege ich das Kommando der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika nieder. Reiter! Einundeinhalbes Jahr haben wir zusammen gefochten, geritten, gehungert und gedurstet. Jeder setzte sein Leben ein, wann und wo es von ihm gefordert wurde, keiner fragte danach, was ist morgen aus mir geworden. Der Herero-Aufstand ist als beendigt anzusehen. Wenn es auch noch nicht gelungen ist, die Hottentottenstämme vollständig zu vernichten, oder sie zur Unterwerfung durch Abgabe der Waffen zu bringen, so ist das nicht eure Schuld. Ihr habt als tapfere, deutsche Soldaten euere beschworene Pflicht getan und dies werde ich Sr. Majestät dem Kaiser und König erneut melden, wenn ich nach Hause komme. Den mir Allerhöchst verliehenen Orden pour le mérite trage ich nur ausschließlich für jeden einzelnen von euch als ältester Reiter der Schutztruppe und werde es nie vergessen, daß ich diese Auszeichnung nur eurer Aufopferung und Todesverachtung verdanke.

Ich rufe zum Abschied die Worte unseres größten deutschen Dichters Schiller zu:

Im Felde, da ist der Mann noch was wert
Da wird das Herz ihm gewogen,
Da tritt kein anderer für ihn ein,
Auf sich selbst steht er da ganz allein!

Darum frisch auf, Kameraden! Auch auf das müde Pferd. Tut unermüdlich eure Pflicht ohne Rücksicht auf das eigene Leben! Nur so ist dieser Krieg zu Ende zu führen.

Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König! Hurra!

gez. von Trotha."

Briefe aus Rußland.

V.

Die Reaktion.

Unmittelbar nach der siegreichen Schlacht bei Sebastopol und Gefangennahme des Leutnants Schmidt glückte es einigen kaltgestellten früheren Größen, unter denen Pobjedonoszew und Trepow zu nennen sind, in Zarskoje Selo Oberwasser zu bekommen. Der schlaue Plan der Frondeure: Witte durch den früheren liberalen Minister des Innern Swjatopolk-Mirski zu ersetzen, mit dem man zu machen hoffte, was man wollte, mißlang; dafür wurden eine ganze Reihe reaktionärer Regierungsmaßnahmen bewirkt.

Zunächst streckte man einen Fühler aus: der Führer des Rates der Arbeiterdeputierten, Chrustalew, wurde unter bedeutendem Truppenaufgebot verhaftet. Das Experiment gelang über Erwarten gut. Dieselben Revolutionäre, die wenige Tage vorher einem Eisenbahningenieur im Innern Asiens (Kuschk) zuliebe mit neuem Massenstreik gedroht hatten, gerieten ohne Führer in größte Verwirrung und beschränkten sich auf klägliche, die Ohnmacht verratende Proteste.

Nun bekam die Regierungspartei Mut. Dem Kaiser wurde wieder und wieder die Komödie von Ergebenheitsdeputationen vorgespielt — die Stadt- und Semstwovertreter dagegen wurden nicht empfangen, und während die im ganzen Lande aufzüngelnde Revolution jeden Augenblick zu einer gewaltigen Lohe zusammenschlagen kann, wird den abgewiesenen Volksvertretern schriftlich mitgeteilt: die Regierung werde an dem Manifest vom 17./30. Oktober unverbrüchlich festhalten, denn sonst seien „Empörung und Aufstände unvermeidlich, die zu Not und Blutvergießen führen" würden.

Als Illustration zu dem unverbrüchlichen Festhalten der Regierung an dem Zarenmanifest vom 17./30. Oktober erscheinen die überaus rigorosen Ausführungsbestimmungen zum Preßgesetz, die die Preßfreiheit illusorisch machen und laut Beschluß sämtlicher Beteiligter einfach ignoriert werden sollen; es erscheint ein Streikgesetz, das streikende Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamte ohne Unterschied mit Gefängnis von 4 Monaten bis 1 Jahr und 4 Monaten bedroht, „falls ihr Vorgehen (nämlich das Streiken) kein schlimmeres Vergehen in sich schließt". Das die Koalitionsfreiheit! Endlich veröffentlichen revolutionäre Blätter einen ihnen auf den Tisch gepflogenen Geheimerlaß des Ministers des Innern an die Gouverneur der südlichen Gouvernements, in welchem befohlen wird: „unverzüglich alle Anstifter und Leiter der gegen die Regierung gerichteten politischen und Agrarbewegung, sowie andere als Deputierte auftretende Personen ausfindig zu machen und ins Gefängnis zu setzen, damit mit ihnen nach Weisung des Ministers des Innern verfahren werde".

Nachdem die liberalen und revolutionären Blätter sich einige Tage besonnen, erklären sie die Verhaftung des inzwischen in die Peter Pauls-Festung abgeführten Chrustalew als eine Herausforderung seitens der Regierung und drucken ein „Manifest" der vereinigten sozialdemokratischen und revolutionären Parteien ab, das zu bewaffnetem Widerstande und Einstellung der Steuerzahlungen auffordert. Darauf werden sämtliche acht liberalen und revolutionären Blätter Petersburgs konfisziert und am Erscheinen verhindert und am nächsten Tage drucken als Protest gegen diese Vergewaltigung, die selbst unter Plehwe nicht möglich war, auch die übrigen Blätter das „Manifest" ab.

Soweit sind wir jetzt! Eines ist klar: Eine Regierung, die sich ein derartiges „Manifest" bieten läßt, unterschreibt ihr eigenes Todesurteil. Ohne Autorität und Steuern kann keine Regierung leben. Also geschehen mußte etwas. Aber trotzdem oder vielleicht gerade weil die Dinge bereits soweit gediehen sind, gewinnt man überall den trostlosesten Eindruck. Es ist, als wenn die Lenker des russischen Staatskarrens, der bereits mit sausender Geschwindigkeit dem Abgrunde zueilt, noch Peitschenhiebe auf das durchgehende Gespann niedersausen lassen.

Sind denn diese Oberen völlig blind?! Glaubt man etwa auf das für den 6./19. Dezember in Aussicht gestellte neue, den Bauern Land verheißende Zarenmanifest sich schon im voraus etwas zugute tun zu können? Was schert den russischen Bauern die Politik! Die öffentliche Meinung wird in Rußland gegenwärtig in den Städten gemacht und die städtische Massenbevölkerung hat so ihre eigene Psychologie. In Kiew hat der Pöbel jüngst in einem vornehmen Hause zunächst die Möbel zum Fenster hinausgeworfen. Dann die Gouvernante. Als man aber einen Kanarienvogel fand, tat das unschuldige Tier den Leuten leid! . . .

Worauf will die Regierung sich stützen? Die Armee steht zum größten Teil auf seiten der Revolutionäre — auch die Moskauer Garnison ist nunmehr, wie ich bereits telegraphierte, ins rote Lager übergeschwenkt. Jedes Bataillon, das jetzt aus dem fernen Osten heimkehrt, bringt tödlichen Haß gegen die Regierung mit, die es für Hunger und Durst, Tod und Wunden, Schmach und Schande verantwortlich macht. „Da bin ich als General heimgekehrt!" mauzte dieser Tage so ein zerlumpter „Mandschurianer" die Nikolskaja entlang. Höhnendes Gelächter der Umstehenden, hier und da eine milde Gabe . . .

Sind das die Träger der Bajonette, auf die die Regierung sich stützen will?

Dr. Adolf Heß.

Tagesneuigkeiten.

— **Für die besten Kinder-Geschichten und Aeußerungen „Aus Kindermund"** hatte das „N. Wien. Journ." jüngst ein Preisausschreiben erlassen. Allerlei Bücher bildeten die Prämien. Die preisgekrönten Aussprüche und einige der Uebrigen seien hier wiedergegeben: Ich war als junge Witwe Gesellschafterin bei zwei Töchtern einer Patrizierfamilie in Frankfurt am Main, in der auch noch ein dreijähriges herziges und schönes Mädel war. Eines Sonntags, im Begriffe mit den beiden größeren Töchtern in die Kirche zu gehen, begab ich mich, das Gebetbuch in der Hand, in das Kinderzimmer, um meinem kleinen Lieblinge Lebewohl zu sagen. Mein Elschen: „Was hast Du da für ein Buch?" — „Das ist ein Gebetbuch, in dem steht, was ich mit dem lieben Gott

MARCHIVUM

Gegen die „Revolutionspolitik"

derer um Rosa Luxemburg spricht sich der sozialdemokratische Abg. Eduard Bernstein sehr scharf in den „Sozialist. Monatsheften" aus. Bernstein, der früher theoretisch den Generalstreik unter gewissen Voraussetzungen empfohlen hatte, ist jetzt, da ein Teil der Genossen den Streik als unmittelbar vor der Tür stehend hingestellt hat, mit einem Male anderer Ansicht geworden. Er setzt auseinander, daß bei uns die Zeit für einen Massenstreik noch nicht gekommen sei und schreibt u. a.:

„Und doch predigt Du den politischen Streik? So wird man hier einwerfen. Gewiß tue ich das, aber für ganz bestimmte Fälle und unter ganz bestimmten Voraussetzungen. Als starke Willenskundgebung der Arbeiterschaft, wenn man ihr wichtige Rechte rauben will, oder wenn sie ein ihr vorenthaltenes Recht nicht länger entbehren will. Aber nicht als Revolutionsspielerei. Als notwendiges Zufluchtsmittel der Arbeiterklasse, wo die ihr heut zur Verfügung stehenden Kampfmittel versagen, aber nicht aus Revolutionsromantik. Das ist der große Unterschied, der mich, wie von Elm und andere, von einem Teil derer trennt, die jetzt in der Agitation für den politischen Streik das große Wort führen. An den politischen Streik, dessen Befürwortung mit revolutionären Kriegserklärungen wider die ganze bürgerliche Gesellschaft, mit Herabsetzung des parlamentarischen Kampfes und der Gewerkschaftsaktion eingeleitet wird, glaube ich nicht, halte ihn vielmehr für verderblich und verwerflich. Ist seine Propaganda ehrlich gemeint, so läuft sie darauf hinaus, die Arbeiter in ein Unternehmen hineinzujagen, das beim derzeitigen Stand der Dinge die Wahrscheinlichkeit einer großen, in ihren Rückwirkungen demoralisierend und desorganisierend wirkenden Niederlage darbietet. Denn sie würde die ganze bürgerliche Gesellschaft zum Widerstand provozieren, und die ist mit dem hinter ihr stehenden Apparat des Staates und dem großen Trotz der Gleichgültigen und Gedankenlosen noch die stärkere Macht. Meinen es aber diejenigen, die den Massenstreik, wie geschildert, predigen, nicht mit seiner baldigen Verwirklichung ernst, dann treiben sie, bewußt oder unbewußt, Falschspiel im schlimmsten Sinne des Wortes. Dann kompromittieren sie mit ihrer Revolutionsverbrämung diejenige Form des politischen Streiks, die heute bei uns möglich ist und notwendig werden kann zugunsten einer Chimäre. Dann sind sie viel schlimmere Feinde des politischen Streiks, als diejenigen, die vor Jena ehrlich als seine Gegner auftraten."

In derselben Nummer nimmt auch der sozialdemokratische Abg. v. Elm zu der Sache das Wort. Er spricht von einem Gifte, das in der Partei wühle und von einer häßlichen Liebedienerei vor Seiner Majestät dem Proletariate. Auch er hält es für „utopistische Revolutionsromantik", wenn man die Diktatur des Proletariats heute oder morgen durch den Generalstreik zu erringen für möglich hält.

„Wenn auch jeder sich über die gepanzerte Faust des anderen lustig macht, berauschend klingt's doch, wenn man in Wort und Schrift der herrschenden Gesellschaft den Donner der Revolution um die Ohren sausen läßt. Wer da nicht mitschreit, ist — Revisionist oder verhöhnt, wie die neueste Phrase lautet, die Majestät des Proletariats. Ohne Zweifel wäre auch die künstlich aufgepuffte Revoluzzerei dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen und schon wieder im Sande verlaufen, wenn ihr nicht das blutige Drama in Rußland zu Hilfe gekommen wäre. Es mutet einen an wie eine Blasphemie, wenn man da jetzt im „Vorwärts" von der schönen Röte liest. Dort auf dem furchtbaren Schlachtfelde der wirklichen Revolution opfern die Freiheitskämpfer ihr Leben den Mörderbanden des Zarentums für die Erringung der Verfassung und des freien Wahlrechts, während wir uns gefallen lassen müssen, daß uns ein radikaler Literat vor sozialdemokratischen Arbeitern in einem Vortrag über internationalen Syndikalismus höhnend zuzurufen wagt: „Da schreien sie: „das freie Wahlrecht ist das Zeichen, in dem wir siegen"!" Ja, wenn alle diese Phraseure wenigstens leidenschaftliche Fanatiker wären — aber da liegt's. Zwischen Wort und Tat gähnt eine gewaltige Kluft; die Geschichte aller Revolutionen — auch der gegenwärtigen russischen — zeigt, daß diejenigen, die weit vom Schuß, die blutigsten Reden geführt, versagt haben, wenn es die Tat galt."

Ein französischer Student über die Marokkofrage.

Ein französischer Student sendet der „Straßb. Post" einen von ihm geschriebenen Artikel zur Aufnahme. Der junge Mann studiert in Paris Mathematik und beschäftigt sich, wie viele seiner Kommilitonen, lebhaft mit Politik. Des Deutschen ist er in erfreulicher Art mächtig. Als Stimmungsbild aus derjenigen Generation, welcher in Frankreich die Zukunft gehört, sind seine Gedanken nicht ohne Interesse. Er schreibt wörtlich:

Hatte ich eine deutsche Zeitung gelesen, so fand ich das volle Recht auf deutscher Seite. Nahm ich dann eine französische Zeitung zur Hand, so fand ich auch die französische Handlungsweise tadelfrei. Im großen ganzen wußte ich, wenn ich beide Zeitungen weggelegt hatte, daß da drüben in Afrika ein Land liegt, in dem sicher etwas zu holen ist und wo jeder das Meiste will. Aber ich konnte nicht recht die vielen Feindseligkeiten und Drohungen verstehen, die schon viele in Angst und Aufregung brachten. Ein wenig habe ich mich bemüht, zwischen die Kulissen zu schauen oder zwischen die Zeilen. Hier habe ich bemerkt, daß in jedem Ministerium ein besonderer Schrank steht, angefüllt mit groben Schuhen und mit den geschmeidigsten Lackstiefeln, mit Handschuhen aller Arten. An der Hinterwand der Türen hängen Formulare der schönsten Schmeicheleien und der gröbsten Grobheiten in würdiger Form. Nach dem heutigen Erscheinen des — livre jaune — glaube ich die Sache erfaßt zu haben. Eines Tages, als man so wenig an Marokko als an den Mars dachte, machte sich Delcassé, zwischen Mitternacht und Morgendämmerung, auf den Weg zu dem Sultan. Er hatte sich geschmeidige Lackstiefel gewählt und vorsichtigerweise den Weg über England und Spanien eingeschlagen und war gegen Sonnenaufgang in der Nachbarschaft der Sultanstadt. Hier bemerkte ihn der Prinz Bülow. Schnell zog dieser sich ein paar festgenagelte Brandenburger Schuhe an und nahm ihn ein, gerade, wo er den Strick vorbereitete, dem Sultan die Hände zu binden. Per Zufall, oder per Absicht trat er Delcassé auf einen Fuß, sodaß der französische Minister im Marokkosande stecken blieb. Der Elle und auch der Schuhe wegen zertrat Bülow einige zartgepflegte Pflänzchen, was zur Beschreibung, zur Wiedererwähnung vielfacher Veränderungen sehr viel Tinte kostete. Schließlich kam man überein, daß Prinz Bülow und M. Rouvier sich gegenseitig den Arm gaben, und nach Europa zurückwanderten. Dann hat man sich verständigt, daß nächstens in Algeciras das marokkanische Huhn gerupft werden soll. So wie man schon voraussehen kann, macht Frankreich Anspruch auf den rechten Flügel, Deutschland auf den linken, Spanien will den Kopf, England wird sich wohl an den Beinen vergreifen und die übrigen Staaten werden sich mit einer Schwanzfeder zufrieden geben. Armes Huhn! Und da soll der Sultan nicht verstehen, daß alles zu seinem Besten geschieht? Mögen nun diese Herren zu dieser delikaten Arbeit die geschmeidigsten Handschuhe anziehen, sodaß das Schreien des Gerupften und der Rupfenden nicht von neuem Europa in Fieber versetzt.

Die japanische Thronrede.

Der japanische Landtag wurde heute (Freitag) vom Kaiser eröffnet. In der Thronrede dankte der Kaiser dem Volke für die Anstrengungen, die eine ruhmreiche Beendigung des Krieges ermöglichten. Er erwähnte sodann, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland wieder hergestellt sind und bemerkte, daß die Haltung der Vertragsmächte gegenüber Japan in zunehmendem Maße freundlich seien. Die Thronrede erwähnt sodann das Bündnis mit England, durch welches die freundlichen Beziehungen beider Völker auf eine feste Grundlage gestellt wurden und betont die Notwendigkeit, daß Japan Korea seine Führung angedeihen lasse. Der Kaiser ermahnte schließlich die Mitglieder des Parlaments, einmütigen Geist bei der Beratung der Maßnahmen und Aufwendungen zu zeigen, die durch die erhöhte Stellung der Nation erforderlich gemacht worden seien. Das Abgeordnetenhaus nahm außer der üblichen Beantwortung der Thronrede noch eine besondere Adresse an den Kaiser an, welche den Dank ausspricht für seine erhabenen Tugenden, die sich offenbart hätten in dem englisch-japanischen Vertrag, in der Frage der Souveränität über Korea und in den großen Siegen im letzten Jahre. Das Haus vertagte sich sodann bis zum 20. Januar 1906.

Deutsches Reich.

— Auf Einladung der Heidelberger Handelskammer tagte gestern in Heidelberg eine Versammlung von Tabak-Fabrikanten, -Produzenten, -Händlern und Arbeitern, in der nach einem Referat des Kommerzienrats Wilh. Landfried in einer Resolution einmütig gegen die geplante Mehrbelastung des Tabaks protestiert wurde. — Die bereits angekündigte Protestversammlung gegen die Tabaksteuer in Mannheim findet am 7. Januar statt.

— Die „Köln. Volksztg." schlägt gewaltigen Lärm, daß in dem neuesten Verzeichnis der Beschlüsse des Bundesrats zu den Reichstagsbeschlüssen der Toleranzantrag des Zentrums überhaupt nicht erwähnt wird. — Der Grund ist, daß der Reichstag in der vergangenen Session zu dem neuen Toleranzantrag selbst noch keinen Beschluß gefaßt hat. Kommt es dazu, so wird hoffentlich der Bundesrat den Anmaßungen des Zentrums wenigstens in diesem Punkte ebenso ablehnend gegenüberstehen, wie bisher. Vorläufig entbehrt der ultramontane Zornausbruch jeder Grundlage.

— Für eine Pfarrstelle an der evangelischen Gemeinde in Solingen fordert der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Giesecke, Bewerber, die sich bereits in praktischer Arbeit bewährt haben, zur Meldung auf, „sofern sie der positiven Richtung angehören". — Aehnliches sollte einmal ein liberaler praeses presbyterii wagen! Jedenfalls ist es sehr bezeichnend, daß in demselben Augenblick, in dem Pfarrer Römer nur um seines „liberalen Standpunktes" willen für Remscheid abgelehnt wird, im Bereich desselben Konsistorialbezirks eine Stelle für die „positive Richtung" ausgeschrieben wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. Dezember.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratssitzung fand wie folgt ihre Erledigung: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Ludwig Kirschenlohr im Hause Jungbuschstr. 18, des Johann Weber im Hause S 6, 88, des Heinrich Ehrfeld im Hause Dalbergstr. 27 und des Wilhelm Himmelsbach im Hause H 7, 29; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank: der Baugesellschaft Wilhelmshof m. b. H. im Hause Friedrichsring 4 und des Johann Gräter im Hause Meerfeldstr. 45; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechtes mit Branntwein: des Jakob Beyrer in Neckarau vom Hause Katharinenstr. 68 nach Adlerstr. 65 (ohne Branntwein) und des Christian Löber vom Rangierbahnhof Seckenheim nach Rheinau; das Gesuch des Karl Hofmann um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein vom Hause Mittelstr. 90 nach Miedfeldstr. 73, das Gesuch des Michael Ott um Erlaubnis zum Betrieb einer Realschankwirtschaft mit Branntweinschank „zu den 3 Königen" im Hause L 4, 13 und das Gesuch des Johann Streck um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Friedrichsstr. 5. — Abgesetzt wurde das Gesuch des Jean De Lani um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein vom Hause G 4, 17 nach R 3, 1, das Gesuch des Josef Frank um Erlaubnis zum Betrieb einer Realgastwirtschaft „zum Darmstädter Hof", G 3, 13, und die Entscheidung i. S. des Armenpflegschaftsrates Augsburg gegen die Betriebskrankenkasse der Aktiengesellschaft der Teilindustrie vorm. Ferdinand Wolff, Forderung bezw. Erstattleistung betr. — Versagt wurde das Gesuch des Jos. Arnold hier um Erlaubnis zum Branntweinausschank im Hause E 7, 5.

* **Weihnachtsfeier.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der Rabatt-Spar-Verein Neckarvorstadt eine Weihnachtsfeier mit Gratis-Bescherung. Es ergeht an die verehrl. Bewohner dieses Stadtteils die Aufforderung, zu dieser Feier vollzählig zu erscheinen. Ein genußreicher Abend ist in Aussicht.

* **Parademusik.** Sonntag, 31. Dez.: 1) Ouverture „Die Regimentstochter" von Donizetti; 2) „Schmetterlingchen", Salonstück v. Eilenberg; 3) „Hofballtänze", Walzer von Lanner; 4) „Defiliee-Marsch" von Faulwetter. — Neujahrstag: 1) „Jubel-Ouverture" von Weber; 2) „In Kairo", Orientalischer Zug von Blan; 3) „Lieb und Leid", Walzer von Fetras; 4) „Freiwillige vor", Marsch von Günther.

* **Apollotheater.** Das mit so großem Beifall am ersten Weihnachtstage aufgeführte Weihnachtsspiel „Ein Traum in der Christnacht" gelangt Samstag, 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr, als Schülervorstellung zum letzten Male zur Aufführung. Um die Aufführung recht glanzvoll zu gestalten, sind die Mitglieder des Apollo- und Colosseumtheaters zu einem Ganzen vereinigt. Da die Eintrittspreise sehr nieder gestellt sind, ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Kleinen noch eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Den Besuch dieses reizenden Weihnachtsspiels können wir bestens empfehlen.

* **Aus dem Schöffengericht.** Der ledige Schmied Jakob Kotter von hier stand gestern wegen Körperverletzung und Bedrohung vor dem Schöffengericht. Am 21. April ds. Js. bedrohte er in der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser", F 4, 9 hierselbst, die Kellnerin Pauline Sachs unter Vorhalten eines scharf geladenen Revolvers mit Totschießen; am 22. Oktober kam er auf der Altrheiner Rheinfähre mit den Fabrikarbeitern Jos. Veranek, Anton Weber und Ludwig Ziegler in Streit und griff wieder zum Schießeisen; am 24. November bedrohte der gefährliche Bursche in der Wirtschaft „zum alten Relaishaus" auf der Rheinau den Taglöhner Gottl. Mack mit Totstechen. Die erwähnten Fabrikarbeiter Veranek und Weber mißhandelte er außerdem mit einer schweren Eisenstange. Als er sich auf der Fähre in Sicherheit wußte, gab er schließlich noch auf die am badischen Ufer ausgestiegenen Leute hier scharfe Revolverschüsse ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Weber ist deshalb angeklagt, weil er Steine nach dem auf der Fähre zurückfahrenden Rohling warf, wurde jedoch mit Rücksicht auf das rohe Gebahren des Angeklagten Kotter freigesprochen. Kotter bekommt einen gehörigen Denkzettel in Gestalt von 5 Monaten Gefängnis und 5 Tagen Haft. — In roher Weise mißhandelte der Zimmermann Egidius Schüßler am 29. November in dem Neubau der Rheinmühlenwerke am Rheinkai seinen Kollegen Adam Jacob und dieser hat es nur seinem guten Schädel zu verdanken, daß er ihm nicht von Schüßler mit dem Hammer eingeschlagen wurde. In anbetracht der außerordentlich rohen Tat und der schweren Verletzung des Geschlagenen wurde Schüßler vom Schöffengericht gestern zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Grossherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Mit der städt. Aufzucht und Mästung von Schweinen soll im nächsten Jahre im Karlsruher Viehhofe ein Versuch gemacht werden. Bei 60

---

sprechen werde." — „Hast Du das Buch geschrieben?" — „Nein das Buch hat ein Herr geschrieben, den ich nicht kenne!" — Klein Else, höchlichst erstaunt: „Ja, wie hat denn ein fremder Herr wissen können, was Du heute dem lieben Gott sagen sollst?" Ich bin nun schon nahezu 60 Jahre alt, aber heute habe ich die Lehre noch nicht vergessen, die mir vor 50 Jahren der „Kinder"mund gab. — — Wir standen in der ersten Woche des Schuljahres. Ich hatte wieder meine Lieblingsklasse, die erste, und einer der Knirpse attachierte sich mir besonders. Er wartete am Wege auf mich und erzählte mir von seinen kleinen Angelegenheiten. Hier ein Dialog: „Herr Lehrer, i hab' mir schon alles g'merkt, was S' in de Schul' g'sagt hab'n." — „Das ist recht von Dir." — „Ja, i hab' mir alles g'merkt: Daß ma'n Lehrer grüß'n muaß . . . aber der Romberger Nagl von der vierten Klass' hat Ihna heut net grüaßt." Nun war mir und allen meinen Kollegen der angeführte Romberger Nagl eine wohlbekannte Persönlichkeit, aber nicht wegen seines Fleißes und seiner Artigkeit. Eine absichtliche Verweigerung des Grußes war dem wohl zuzutrauen. Trotzdem nahm ich ihn vor dem Kinde in Schutz und sagte: „Er wird mich wohl nicht gesehen haben." — „O jo, g'seh'n hat er Ihna schon, aber grüaßt hat er Ihna net." Und mit von Entrüstung gesteigerter Stimme setzte er hinzu: „Morg'n grüaß i sein' Lehrer a net." — — Das die Preisgekrönten. Einige weitere mögen folgen: Einige Aufsatzblüten der kleinen Paula aus der dritten Klasse: „Der Genuß unreifen Obstes verursacht oft schmerzhafte Krankheiten." — „Der Wein ist ein geistliches Getränk." — „Als Maria Theresia starb, war sie weder jung noch alt." — „Durch Amerika geht die Partizipbahn." — „Einen Augenblick, bevor ihn die feindliche Kugel traf, plauderte der tote Kamerad noch mit seinem Kameraden." — — Man hat dem dreijährigen Alfred gesagt, er solle keine Gesichter schneiden, denn davon würde er ein häßliches, faltiges Gesicht bekommen. Einmal ist er bei einer alten Dame zu Besuch; er betrachtet sie lange aufmerksam und wendet sich endlich an sie mit der Frage: „Du hast auch immer Gesichter geschnitten, nicht wahr?" — „Wer hat denn das zerbrochen?" „Frage mich nicht, Mama, denn ich will nicht sagen, daß ich es war, und lügen will ich auch nicht." — „Papa, was fehlt denn eigentlich der Mama?" — „Mein Kind, sie hat Kopfweh, Fieber, Katarrh . . ." — Der Kleine schlägt die Hände zusammen: „Mein Gott, nur eine Frau, und so viele Krankheiten!" — — Der Kleine sieht vom Fenster aus Militär vorbeimarschieren. Als die Kavallerie sichtbar wird, fragt er: „Nicht wahr, die sind jetzt aus einer anderen Schachtel?" — — Die kleinere Liß, die von der Mutter etwas strenge behandelt, von der Großmutter aber verzärtelt wird, erklärt: „Mama möchte ich nicht werden, aber Großmama." — — Einmal geht Friedel mit seinem Papa bei einem schönen, großen Gebäude vorüber: „Du, Papa, was ist das?" — Papa: „Das ist die Volksschule!" — „Papa, heißt sie so, weil man da folgen muß?" — — „Mimi, wenn Du heute nachmittags brav bist, während ich fort bin, bekommst Du abends zwei Schalen Schokolade. Bist Du aber schlimm, dann erhälst Du nur eine." — „Weißt Du, Mama, dann werde ich zuerst brav und dann schlimm, so bekomme ich drei Schalen."

— **Der Winter vor 400 Jahren.** Einem historisch veranlagten Meteorologen ist es bei seinen Studien aufgefallen, daß der Winter vor 400 Jahren, also von 1505 zu 1506, einen ganz ungewöhnlichen Charakter gezeigt hat. Nach den Ueberlieferungen herrschte er schon von Beginn des Herbstes bis weit nach Süden hin mit einer seltenen Strenge. Die Chroniken besagen, daß der Wein im Keller und das Getreide in der Erde erfror, daß die Obstbäume allenthalben, sowie die Kastanienwälder und Olivenhaine im südlichsten Frankreich bis auf die Wurzeln ausfroren und daß noch in süd-europäischen Gebieten der Schnee fast 1½ Meter hoch lag. Pferde sollen vor den Wagen einfach tot umgefallen sein, ebenso stürzten die Vögel, die vor Kälte nicht mehr zu fliegen vermochten, aus der Luft herab, und das Wild ging zu Tausenden zu Grunde. Auch die Menschen litten angeblich aufs furchtbarste, Erstfrostschäden an Händen und Füßen und auch ganze erfrorene Glieder waren so häufig, als ob eine schwere Epidemie über das Land gegangen wäre. Glücklicherweise liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß sich so ungemütliche Winter in bestimmten Zeitabständen, etwa von 400 Jahren, wiederholen müßten, so daß wir demnächst wieder einen solchen strengen Herrn zu erwarten hätten.

— **Ein Grabdenkmal größer als die Pyramiden** hat sich ein findiger Amerikaner Martin Evans, ein Millionär in Tennessee, ausgesucht. Er hat nämlich im Koloradogebirge eine der mächtigsten Kuppen, den sogenannten Government Peak, angekauft, der als Begräbnisplatz für seine Familie dienen soll. — Gewiß dauernder als Erz und Marmelstein!

— **Eine hübsche Weihnachtsgeschichte** erzählt man sich am Genfer See, wie aus Lausanne geschrieben wird. Füllt dort — oberhalb Montreux — ein armer Straßenarbeiter seinen Topf mit Schnee, um sich Wasser für eine Weihnachtssuppe zu kochen. Schnell ist der Schnee geschmolzen, und eifrig will er weiter seine Suppe herrichten. Da blinkt es goldig aus dem Grunde des Topfes: ein goldenes Armband leuchtet hervor. Sofort macht sich der glückliche Finder auf den Weg zum nahen Palace-Hotel, wo bereits das Armband fleißig gesucht wird; es war von einer Dame vermißt worden, die es auf einem Spaziergang verloren hatte. Ein fürstliches Trinkgeld war der Lohn für den ehrlichen armen Teufel.

— **Das Schicksal der Gräfin Montignoso** läßt ihre Verehrer in Dresden immer noch nicht ruhen. Nachdem sie eben erst als Verfasserin eines törichten Memoiren-Romans ausgeschrien worden war, wird jetzt der Unsinn verbreitet, der Kaiser beabsichtige die alte Stammburg des Hauses Wettin an der Saale in der Hallesschen Gegend würdig restaurieren zu lassen, um sie dann dem König von Sachsen als Geschenk anzubieten, der das Schloß der Gräfin Montignoso zum ständigen Aufenthalte anweisen werde! Die Gräfin hatte übrigens, wie der „Fränkische Kurier" aus Kreisen, welche dem toskanischen Hofe nahestehen, erfährt, auch in diesem Jahre die Absicht, zum Weihnachtsfeste in Dresden zu erscheinen und sich Eingang ins königliche Schloß zu verschaffen. Sie stand aber auf Anraten ihrer Mutter und weil ihr bedeutet wurde, daß sie unnachsichtlich ausgewiesen werden würde, davon ab.

MARCHIVUM

Stück Schweinen würde sich ein Gewinn von 2350 M. ergeben. (Aufwand 4300 M., Einnahme 6650 M. — In dem kleinen Odenwaldorte Weiher brannte am zweiten Feiertage das Wohnhaus von Josef Gölz nieder. Mittwoch Abend fielen die Scheunen von Lorenz Gölz und Adam Heckmann einem Brande zum Opfer. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. — Der Selbstmord des Chemikers Dr. Fuß (früher in Heidelberg) hat sich nicht in Wiesloch, sondern in Wiesbaden zugetragen. Wie dem „Rh. Kurier" berichtet wird, hat der Unglückliche die Tat aus Verzweiflung darüber begangen, daß er vollständig mittellos war. — Gestorben ist in Schwarzach der prakt. Arzt Dr. Blum. Er hatte sich bei einem Sturze von seinem Motorrade schwere innere Verletzungen zugezogen. — Der bei dem Unfall in der Nähe der Station Gengenbach getötete Fuhrmann ist der 19 Jahre alte Josef Lehmann von Fußbach. An dem Unglück trifft Niemanden eine Schuld. Die Pferde blieben vor Ermattung auf dem Bahnkörper stehen und waren mit dem schwer beladenen Wagen nicht fortzubringen. — Infolge des dichten Nebels, stieß Mittwoch morgen auf dem Rangierbahnhof in Heidelberg beim Manöver eine Lokomotive auf einen Rangierzug, wobei die Maschine durch heftigen Anprall vollständig von den Rädern heruntergehoben wurde. Auch einige Wagen des Rangierzuges wurden beschädigt. Von dem Personal wurde niemand verletzt. — Kaminfegermeister Bauer von Schwetzingen erlitt Mittwoch nachmittag bei einer Dienstour in Reilingen auf offener Straße einen Schlaganfall. Bewußtlos wurde der bedauernswerte Mann nach Hause verbracht. — In Altlußheim wurde am Christabend an verschiedenen Häusern und Schuppen Feuer gelegt. Der Täter wurde jedoch stets bei der Ausübung verscheucht, so daß ein größeres Unglück nicht entstand. In einem Schopfen hatte das Feuer bereits einige Ausdehnung angenommen, doch gelang es, dasselbe wieder zu löschen. — Eine mit einem etwa dreijährigen Knaben von Straßburg in Appenweier angekommene Dame wollte sich am Fahrkartenschalter eine Zuschlagskarte nach Freiburg lösen und vertraute inzwischen ihr Kind einer fremden Dame an, die mit ihr von Straßburg gekommen war und mit der sie einige Worte geredet hatte. Bei ihrer Rückkehr vom Schalter war das Kind jedoch nirgends aufzufinden. Die Mutter konnte nur erfahren, daß die Fremde in der Richtung nach Rastatt abgefahren war.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× Ludwigshafen, 28. Dez. Der bayer. Finanzminister Exzellenz v. Pfaff weilte heute vormittag hier zu Besuch, um zunächst das an der Ludwigsstraße gelegene Wohnhaus des Zollamts, das verkauft werden soll, zu besichtigen und im Hafengebiet Bauterrain einzusehen, das der Staat kaufen will, um darauf Wohnungen für die Zollbeamten zu stellen. Für das verkäufliche Wohngebäude mit Garten an der Ludwigsstraße sind von spekulativer Seite M. 340 000 geboten, doch wird der Staat der Stadtgemeinde das Vorkaufsrecht überlassen, da die Stadt den Bauplatz recht notwendig zur Errichtung eines neuen Stadthauses brauchen kann. Dem Brandplatze und der Direktion der Walzmühle stattete der Minister ebenfalls einen Besuch ab und soll bezüglich der Steuerverhältnisse der Direktion Versicherungen gegeben haben, welche geeignet erscheinen, beruhigend zu wirken.

* Dürkheim, 27. Dez. Gestern Mittag brach etwa um 2 Uhr in dem Anwesen des 78jährigen Winzers Jakob Wirth von Mundhardthof bei Seebach Feuer aus, das einen Schuppen und einen Teil des Dachstuhles zerstörte. Wie man bestimmt annehmen kann, wurde das Feuer von Wirth selbst angelegt, bei dem schon seit Sommer Anzeichen von Geistesgestörtheit, hervorgerufen durch Blitzschlag, zu bemerken waren. Als ihn Leute auf den Brand aufmerksam machten, rief er ihnen zu: „laßt's nur brennen!" und setzte seinen Weg in den nahen Wald fort. Hier wurde er heute Morgen im Distrikt Elersberg an einer Kiefer erhängt aufgefunden. Vor seinem Selbstmorde hatte er noch ein Kreuz in die Rinde der Kiefer eingeschnitten.

* Mainz, 28. Dez. Ein Unfall mit tödlicher Folge spielte sich am Samstag Morgen auf einem Schiffe bei Ginsheim ab. Ein hiesiger Steueraufseher war damit beschäftigt, das Schiff, das mit steuerpflichtiger Ladung versehen war, zu kontrollieren. Unerwartet sprang dem Beamten beim Betreten des Schiffes ein Hund entgegen, er wich erschrocken zurück und stürzte in den Rhein. Durch Schiffer wurde er sofort gerettet und auf das Schiff zurückgebracht, stürzte dort aber plötzlich leblos zu Boden. Ein sofort herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren infolge eines Herzschlages, der durch den Sturz in das kalte Wasser verursacht worden war.

Stimmen aus dem Publikum.

Von der Elektrischen.

Einsender erlaubt sich die Anfrage, warum bei der gegenwärtigen kalten Witterung noch nicht die Wagendecken in den Wagen der Elektrischen angebracht sind. Es ist nichts Angenehmes, sich an eine eiskalte Rückwand anzulehnen und sich eine Erkältung zuzuziehen.

* * *

Die neue elektrische Straßenbahnlinie Rheintor—Zollamt—Rheinlust ist nun zwar eröffnet, aber auffallend und unerklärlich kam es mir vor, warum auf dieser kurzen Strecke 3 Zwischenhaltestellen sind und dies an Stellen, an welchen absolut niemand einen Vorteil hat. Anstatt am Zollamttor müßte doch unbedingt die erste Haltestelle einige Häuser weiter an den Eingang der Straße zwischen Friedrichspark und Hummelsgarten verlegt werden, dann Rheinbootüberfahrt und Rheinlust: Das einzig Richtige wäre aber entschieden die Errichtung einer ganz neuen Linie, entweder als Südschleife, wie wohl auch ursprünglich projektiert; Bahnhof, Wasserturm, Neckarbrücke, Rheintor, Rheinlust, Schloß, Bahnhof, wodurch dem Publikum aus allen Stadtteilen Rechnung getragen wäre, und wodurch die lästige weiter eingefügte Zahlgrenze wegfallen und an die Rheinlust verlegt werden wäre, wohin sie doch auch gehört. — Ich hoffe, daß diese Zeilen genügen, die maßgebende Straßenbahnbehörde zu veranlassen, diese verfehlten Einrichtungen abzustellen und damit der eigenen Rentabilität zu nützen.

Einer für Alle.

Ein pfälzischer Weinfälschungsprozeß.

□ Frankenthal, 29. Dez.

(8. Tag.)

Um 9 Uhr vormittags wurde die Sitzung wieder eröffnet und die Verhandlung bei dem Anklagepunkte

Schwefelwasser

wieder aufgenommen.

Sachverständiger Dr. Krug

hält die Verwendung von Calcium und Bisulphit nach dem Gesetze für unzulässig. Zur Kellerbehandlung dürfe nur schweflige Säure verwendet werden.

Vors.: Der Angeklagte meint, daß seine Zementfässer dadurch notleiden würden?

Sachverst.: Das halte ich für vollständig irrelevant. Ich glaube, daß die Wirkung bei beiden Chemikalien die gleiche ist.

Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Sachverständige, daß schwefelsaurer Kalk nur in Brauereien verwendet wird.

Pottasche.

Sachverständiger Prof. Dr. Kulisch:

Das Weingesetz schreibt ausdrücklich vor: Es ist nur erlaubt die Entsäuerung mit kohlensaurem Kalk. In den Motiven ist ausdrücklich gesagt, daß die Verwendung von Pottasche und kohlensaurem Kali nicht erlaubt werden dürfe, weil die Gefahr eines Mißbrauchs zu groß sei. Ich schließe daraus, daß die Verwendung von Pottasche verboten ist. Die Mineralstoffe werden dadurch erhöht. Ich habe nichts finden können, das auf eine Verwendung von Pottasche zu nur wissenschaftlichen Zwecken schließen läßt. Er sehe gar nicht ein, daß zum Brühen der Fässer nicht auch Soda verwendet werden kann.

Sachverständiger Prof. Dr. Amthor

hält die Verwendung von kohlensaurem Kali nach dem Gesetze nicht für zulässig.

Sachverständiger Oberinspektor Dr. Krug:

Bezüglich der Pottasche kann kein Zweifel bestehen, daß Pottasche nicht zur anerkannten Kellerbehandlung gehört.

Dasselbe bestätigt auch der Sachverständige Weiser.

Sachverständiger Prof. Dr. Fresenius

schließt sich dem Gutachten seiner Herren Kollegen vollständig an. Es bestehe kein Zweifel, daß Pottasche nach den Motiven des Weingesetzes nicht erlaubt ist.

Sachverständiger Dr. Kayser

hält es ebenfalls für zweifellos, daß ein Entsäuerungsmittel außer kohlensaurem Kalk unzulässig ist.

Angekl.: Ich halte selbstverständlich die Verwendung von Pottasche für nicht erlaubt. Die Sache ist auf einen Schreibfehler zurückzuführen. Seit 1900 habe ich überhaupt keine Pottasche mehr verwendet. Wäre dies geschehen, dann müßte sich der Mineralgehalt der Weine doch erhöht haben. Wenn man behauptet, ich habe gestreckt, so ist es doch ein Nonsens, zu sagen, ich habe entsäuert.

Bukettstoffe.

Sachverständiger Prof. Dr. Kulisch:

Ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Angeschuldigte zur Erhöhung des Buketts seiner Weine fremde Stoffe zugesetzt hat. Bei der großen Verwendung von Zuckerwasser mußte er darauf sehen, den Weingeschmack wieder in täuschender Weise durch künstliches Bukettieren zu ersetzen und zwar ist dies über ein natürliches Maß hinaus geschehen. Die ganzen Notizen in seinem Büchelchen — besonders der Bezug von salva selarea und Coriander von Hamburg, die anscheinend von Moeslinger an den Angeklagten weiter versandt wurden — deuten auf den Verbrauch dieser Stoffe. Darauf deute auch die Abkürzung, die man unzweifelhaft als Muskateller salbei erklären müsse, die bei ihm dasselbe bedeute, wie salva selarea. Er sei der Ansicht, daß der Angeschuldigte nicht allein das Oel der Pflanze salva selarea verwendet hat, sondern auch die Blätter. Die Bezeichnung „Cor" liest er nicht anders als Coriander. Die Bezeichnung „H B" lasse den Schluß zu, daß er Himbeer und „JSB", daß die schwarze Johannisbeere verwendet worden sei, welche ein muskatellerartiges Bukett hervorrufe. Von den Stoffen seien allerdings nur einige hundertstel Kubikzentimeter auf hundert Liter verwendet worden, bei Muskateller Salbei 0,03 und 0,05 pro Hektoliter, bei Coriander 0,125. Daraus ergebe sich, daß diese Stoffe von hohem Wirkungsgrade sein müssen. Aus der Anwendung der kleinen Mengen nach den Notizen findet der Sachverständige die Bestätigung seines Schlusses, daß ätherische Oele und zwar Coriander und salva selarea, verwendet wurden. Es war damit beabsichtigt, den Hardtweinen das Bukett der Saarweine zu geben. Einige der Berechnungen des Angeklagten in seinem Notizbuche demonstriert der Gutachter auf einer aufgestellten Schultafel.

Der Angeklagte bestreitet die Auslegung der Abkürzungen als ätherische Oele; sie bedeuten flüchtige Säure. Er habe sich auswärtige Weine kommen lassen und mit ihnen Versuche vorgenommen.

Der Sachverständige bestätigt, daß man durch Anwendung flüchtiger Säure bei Alkohol durch Bildung von Essig-Aether ein anderes Bukett bekommt, aber die Weine des Angeklagten hatten einen so minimalen Gehalt von flüchtiger Säure, wie es nur selten vorkommt. Der Sachverständige stellt entschieden in Abrede, daß man durch das sogenannte Reihlsche Verfahren Pfirsich-, Aprikosen- oder ein anderes Bukett erzielen kann. Der Hauptbestandteil der Fruchtäther sei Essigäther, der aber den Weinen ein fremdartiges Bukett verleiht. Er halte es aber für ausgeschlossen, daß diese Stoffe eine so außerordentliche Wirkung auf die Bildung von Bukett haben können und daß diese Bukettstoffe von dem Angeklagten verwendet worden sind. Die Auslegung der Abkürzung von „Salv.", wie sie der Angeklagte gebe, entbehre vollständig der wissenschaftlichen Unterlage. Man könnte hier nur von einem Saltomortale des Angeklagten reden. Die Deutung von „H M" als „Homilia" (eine Gattung von Schimmelpilzen) durch den Angeklagten habe wohl einen gewissen Hintergrund, aber eine wirkliche Bedeutung für die Bukettbildung könne er ihnen nicht zuerkennen. Die Zusammenstellung von „S C" und „M S" lege er so aus, daß „S C" die Blätter der im Volksmunde Muskatellersalbei benannten Salba selarea bedeuteten und „M S" das Oel.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob aus Fruchtäther Hefe hergestellt werden könne, erläutert der Sachverständige das Verfahren, dem er jedoch keine praktische Bedeutung für die Weinbehandlung beimißt.

Sachverständiger Prof. Dr. Amthor

steht bezüglich der Deutung von „S C" und „M S" auf demselben Standpunkt wie Herr Prof. Kulisch, auch inbezug auf die Auslegung von „H B" als Himbeer und „JSB" als Johannisbeer.

Wasserverschnitt.

Sachverständiger Dr. Amthor:

Der Wasserverschnitt wäre aufgrund des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen, im anderen Falle müßte eine Deklarierung erfolgen.

Sachverständiger Krug

schließt sich den vorhergehenden Sachverständigen an. Auf die Versuche des Angeklagten, mit Hefe aus Pfirsich, Ananas usw. ein dementsprechendes Bukett zu erzeugen, eingehend, hält der Sachverständige dies für vollständig ausgeschlossen. Durch Gärung könne man wohl einen günstigen Wein, aber z. B. aus Oesterreicher keinen Riesling machen.

Sachverständiger Weiser

bleibt darauf bestehen, daß „Cor." Coriander heißt.

Sachverst. Fresenius

ist es nicht zweifelhaft, daß auch Wasserverschnitt nach dem Weingesetz zu bestrafen ist. Eine der Notizen lasse den Schluß zu, daß er 25 Prozent salv. zugesetzt habe; das sei offenbar ein Schreibfehler. Es erscheine ihm unmöglich, daß die Einheit 0,125 sich auf Zentigramm beziehe, ebenso auch nicht auf Gramm.

Was die Versuche Sartorius betreffe, so fielen diese in die Zeit, in welcher man allgemein Versuche anstellte. Richtig sei, daß die flüssige Säure einen gewissen Eindruck auf die Bukettbildung ausübe. In welchem Maße dies jedoch stattfinde, entziehe sich seiner Kenntnis. Inwieweit man eine künstliche Bukettbildung erzielen könne, hänge von den Versuchen ab. Aus seiner eigenen Erfahrung könne er also nicht angeben inwieweit Bukett angewendet werde.

Sachverständiger Dr. Kayser

bekundet, daß er eine Erklärung über eine Stelle betr. Anwendung ätherischer Oele in der „Prozente" angegeben seien, wie bei einer weiteren Stelle die „Prozentkraut" bedeute, nicht finden könne. Die Quantität würde bei „Prozent" eine sehr starke sein, da die Oele oben aufschwimmen und das Kraut eine breiartige Masse bilden würde. Die Einheit 0,225 könne sich unmöglich auf „Gramm" ätherischer Oele beziehen.

Auf die Ausführungen des Herrn Kulisch bezug nehmend äußerte sich der Sachverständige über die Verwertung der Gutachten der Zungensachverständigen dahin, daß diese kein objektiv bindendes Urteil abgeben können. Sie können wohl sagen, das und das schmeckt nach Muskatellerkraut, können aber nicht positiv behaupten, daß dieses dem Wein wirklich zugesetzt worden ist.

Sachverständiger Kulisch

über die letzten Aeußerungen des Herrn Kayser vernommen: Ich habe auf einer Geschmacksprobe meine feste wissenschaftliche Ueberzeugung bekommen. Es kann sich bei den Weinen des Herrn Sartorius offenbar um kein natürliches Bouquett, sondern um einen Zusatz von dem Bouquett handeln, der der Salva scalera ähnelt. Wenn das mein Kollege Kayser unwissenschaftlich nennt, so bedauere ich, mit ihm nicht einer Meinung zu sein. Inbezug auf die von Herrn Fresenius aufgestellte Behauptung, daß 0,03 und 0,05 flüssige Säure in einem Wein außerordentlich hoch sei, konstatiere er, daß er den Säuregehalt für außerordentlich niedrig halte. Der Sachverständige kommt nochmals auf seine Eindrücke bei der Voruntersuchung namentlich auf die auffallende Erklärung der Form Salva selaria renseiten des Herrn Sartorius zurück, den er anfänglich als Moselwein und Moselblümchen, dann wieder als Schwefelwasser bezeichnete. Den Inhalt eines solchen bei der Haussuchung beschlagnahmten Fläschchens, das unter den Sachverständigen zirkuliert, halten die Sachverständigen für ein aus Pflanzen nicht aus Hefe stammendes Bouquett.

Sachverständiger Dr. Fresenius stellt seine ersten Ausführungen über den Säuregehalt richtig und glaubt mit Herrn Kulisch einer Meinung zu sein.

Der Angeklagte äußert sich hierauf zu den von ihm gemachten Notizen. Seine Darlegungen wiederholen im wesentlichen seine früheren Aussagen bei der Vernehmung.

Inbezug auf Mußbachwasser stellt der Vorsitzende die Anfrage, ob durch Gärung ekelerregende Stoffe ausgeschieden werden könnten.

Sachverständiger Dr. Kulisch hat die organische Verunreinigung des Baches um das Zweieinhalbfache mehr als bei normalen Gewässern gefunden. Diese Menge wurde auch nicht ausgeschieden durch Filtrierung. Die Frage, ob Verunreinigung durch Gärung ausgeschieden werden könne, könne man nicht ohne weiteres entscheiden. Gewisse Stick-Stoffe werden von der Gärung aufgezehrt, andere dienen wieder zur Ernährung der Hefe, bleiben also in dem Weine.

Sachverständiger Dr. Amthor teilt diese Meinung. Gewisse Stoffe, als Verunreinigungen des Wassers durch das Baden, Eiweißkörper, Harnstoffe, gummihaltige Stoffe, werden nicht ausgeschieden.

Sachverständiger Dr. Krug glaubt, daß die Sachverständigen von Sartorius düpiert — er verbessert sich — mißverstanden worden sind. Er habe von ihm eine Probe Quellwasser vom Mußbach verlangt, habe ihm aber statt Wasser von der Quelle des Baches, Proben vom Bache aus Mußbach gesandt.

Angeklagter: „Das ist doch auch Quellwasser! Ich habe nur den Wunsch der Herren ausgeführt!"

Die übrigen Sachverständigen äußern sich bezüglich der Eigenschaften der Nährstoffe für Hefe aus Mußbachwasser im gleichen Sinne, wie die Herren Kollegen.

Die Erstattung der Gutachten ist somit beendet. Heute Nachmittag beginnen die Plädoyers. An das Plädoyer des Verteidigers schließt sich unmittelbar die Beratung und Verkündigung des Urteils.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Wie man uns mitteilt, wird Pianist Paul Stoye, Lehrer an der hiesigen Hochschule für Musik hier, im Laufe des Januar im Rosinosaal ein eigenes Konzert geben.

Hochschulnachrichten. Der o. Professor und Direktor des Physikalisch-Chemischen Instituts an der Berliner Universität Dr. Walter Nernst ist zum ordentlichen Mitglied der Physikalisch-Mathematischen Klasse der preußischen Akademie der Wissenschaften gewählt und vom Kaiser bestätigt worden. — Der ordentliche Honorarprofessor für Augenheilkunde an der Universität Dr. Julius Hirschberg ist zum Ehrenmitglied der Augenärztlichen Gesellschaft von Colorado und zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft für Medizin und Chirurgie zu Rio Janeiro gewählt worden. — Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Professors Mattleißen ist Professor Dieterici von der Technischen Hochschule in Hannover als Professor der Physik an die Universität Rostock berufen worden. — Dr. Fleiner, Professor für Kirchenrecht an der Universität Basel, ist an die Universität Tübingen berufen worden.

Personalien. Dem württembergischen „Staatsanzeiger" zufolge wurde Archivrat Dr. Schneider zum Direktor des Geheimen Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart ernannt. — In Augsburg starb, wie der „Allg. Ztg." mitgeteilt wird, der Staatsbibliothekar Dr. Th. Ruef, der sich um die Förderung der Stenographie in Bayern seit Jahrzehnten hervorragende Verdienste erworben hat. — Landrat Boße in Minden wurde nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau" als kommissarischer Verwaltungsdirektor der königlichen Museen vom Kultusminister zum 1. Januar 1906 nach Berlin berufen.

Zur Reform der Jury bei den großen Berliner Kunstausstellungen ist jetzt der erste Schritt getan. Die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste hat insofern der Bildung einer Berufsinstanz zugestimmt als sie auf ausdrücklichen Beschluß es den 90 Mitgliedern der Jury anheimgibt, aus sich heraus durch das Los eine Unter- und Ober-Jury zu wählen, ein Verfahren, das die bestehenden Satzungen zulassen würde.

Ueber die Bayreuther Festspiele des kommenden Sommers macht die „Tägl. Rundschau" folgende Mitteilungen: In den Tristan-Aufführungen werden die beiden Hauptgestalten durch Kraus (Berlin) und Marie Wittich (Dresden) verkörpert werden. Paul Knüpfer singt abwechselnd mit Dr. Felix von Kraus (Wien) den König Marke und Bertram den Kurwenal, während Frau Fleischer-Edel die Rolle der Brangäne übernehmen wird.

„Die Barbaren", Maxim Gorkis Schauspiel, wurde von Direktor Barnowsky zur Aufführung für das Berliner Kleine Theater angenommen. Das Werk geht noch im Laufe dieser Spielzeit in Szene.

Henry Harland †. Wie aus London berichtet wird, ist in San Remo im Alter von 44 Jahren der bekannte englische Schriftsteller Henry Harland gestorben. Der Verstorbene wurde als Sohn amerikanischer Eltern in St. Petersburg geboren und war früher Redakteur des „Yellow Book". Von seinen Werken sind besonders „The Cardinal's Snuff Box", „Mea Culpa: A Woman's Last Word", „Mademoiselle Miß", „Grey Roses" und „Comedies and Errors".

Wildes Koffer. Neulich hat sich in Paris ein interessanter Prozeß abgespielt. Es ging um den Koffer Oscar Wildes. Ein

Hotelier war, nach der „Nat.-Ztg.", wegen Diebstahls angeklagt, weil er die Koffer Oscar Wildes nach dessen Tod zurückbehalten hatte. Die Koffer enthielten angeblich wichtige hinterlassene Manuskripte des Dichters. Das Gericht mußte den Hotelier „mangels Beweisen" freisprechen. Der arme Wilde starb so einsam, daß sich niemand um seine Nachlassenschaft kümmerte. Er lag ja in einem elenden Absteigequartier, und die „göttliche Sarah" hatte ihn schon lange vorher verleugnet und die vielen anderen auch.

Ein Porträt Wittes. Prof. Hans Schadow in Berlin hat soeben ein Bildnis des Grafen Witte beendet. Fast bis zur Brutalität gesteigerte Energie, so lesen wir in der „Voss. Ztg.", spricht aus den schon mehr ins Tatarische hinüberspielenden Zügen, aber sie wird durch einen Ausdruck hoher Intelligenz gemildert, der das Gesicht anziehend macht. Besonders auffallend ist der kleine Kopf auf dem mächtigen Körper. Witte trägt auf dem Bild die kleine Beamtenuniform und ist von dem Künstler in der Haltung wiedergegeben worden, wie er, an seinem Arbeitstisch im Ministerium stehend, Ratsuchende empfängt.

Dramaturgisches. Der „Cri de Paris" berichtet: Auf einem Boulevard-Theater finden die Proben für ein Stück statt, in dem eine Braut ihrem lebhaft erwarteten Bräutigam mit den Worten „Endlich bist Du da!" entgegeneilt. Nach den Regeln der naturalistischen Schauspielkunst eilte die Schauspielerin schnell auf den Widerpart zu, der leitende Regisseur aber ließ innehalten und bemerkte tadelnd: „Ganz falsch, Fräulein X., ganz falsch! Sie müssen ihm entgegengehen, dann eine Wendung machen und zwischen dem Mitteltisch und der Rampe durchgehen! Das ist doch selbstverständlich! Solche Fehler dürfen nicht wieder vorkommen." Die Schauspielerin wußte sich den Zweck dieses Hin und Her nicht zu erklären und fragte. Der Direktor replizierte: „Das ist doch ganz einfach: Sie haben heute Abend das neue Empire-Kostüm von Worth an, das sie lancieren sollen, und da wollen Sie durch ein solches Aufdiebühnestürzen den Gesamteindruck verderben. Das geht nicht! Die Damen im Publikum müssen gerade im ersten Augenblicke einen abgerundeten und günstigen Gesamteindruck gewinnen! Daher mein Tadel!"

Vermischtes.

— **Die Familie Roosevelt und die amerikanische Nation.** Das altmodische Haus, in dem Präsident Roosevelt in New-York geboren wurde, ist aufgrund einer veranstalteten Sammlung für 60 000 Dollars für die Nation angekauft worden. — Die Vermählung von Alice Roosevelt mit Nikolas Longworth ist nun definitiv auf den 22. Februar, den Geburtstag von George Washington, festgesetzt worden. Die Braut wird ein Brautkleid tragen, das ihr von ihrer Großmutter hinterlassen worden ist.

— **Die Mesalliance des Erzherzogs Ferdinand Karl.** Der schon seit längerer Zeit mit Fräulein Bertha Czuber, der Tochter eines Professors an der Wiener Technischen Hochschule, verlobte Erzherzog Ferdinand Karl, beabsichtigt jetzt, sich mit dieser bürgerlichen Dame zu vermählen. Seither waren die Brüder und die Stiefmutter des Erzherzogs, die Erzherzogin Marie Therese, entschieden gegen diese Vermählung. Es heißt nun, daß Erzherzog Ferdinand Karl die Hindernisse beseitigt hat. Er ist Generalmajor, hat aber kein Kommando, da er seit einiger Zeit leidend ist.

— **Schiffsunfall.** Ein Telegramm aus Glasgow meldet: Die Barke „Bay of Melfort" ist an der Küste der Vancouver-Insel (Britisch Columbia) untergegangen. 20 Personen, meistens Ausländer, welche nach Panama reisen wollten, sind dabei ums Leben gekommen.

— **Die koburgische Eheirrung.** Zwischen den Vertretern des Prinzen Philipp und der Prinzessin Luise von Koburg hat in den letzten Tagen eine Verständigung stattgefunden, derzufolge es dem Gericht erspart werden soll, sich bei der bevorstehenden Trennung der Ehe über das Verschuldungsmoment auszusprechen.

— **Dem Grafen Pückler-Klein-Tschirne,** der im Sommer ds. Js. vom Landgericht Berlin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist auf sein Gnadengesuch die Gefängnisstrafe in Festungshaft von gleicher Dauer umgewandelt worden. Nach dem ganzen Benehmen des Grafen gegen die Gerichte wird diese Berücksichtigung ungemein befremden.

— **Dynamit auf den Eisenbahnschienen.** Ueber die Verhütung einer furchtbaren Eisenbahnkatastrophe werden aus Boppard a. Rh. folgende Einzelheiten gemeldet: Auf den Schienen des Bahnüberganges hinter Hirzenach hielt dieser Tage ein mit 40 bis 50 Zentnern Dynamit und anderen Sprengstoffen beladener zweispänniger Wagen. Vergeblich trieb der Fuhrmann die Pferde an, um vor dem bald darauf die Stelle passierenden Nachtschnellzuge herüberzukommen. Es verrannen für den Bahnwärter, der die Sachlage sofort überschaut und nach Hirzenach telegraphiert hatte, sowie für den Fuhrmann entsetzlich qualvolle Minuten, denn die Pferde vermochten trotz energischer Antreibung und größter Anstrengungen den Wagen nicht von der Stelle zu bringen. Der Fuhrmann besaß in seiner Todesangst noch so viel Geistesgegenwart dem Zuge entgegen zu eilen und dessen Führer durch Schwingen mit der Handlaterne auf das gefährliche Hindernis aufmerksam zu machen. Der heranbrausende Zug konnte infolgedessen noch rechtzeitig seine Fahrgeschwindigkeit vermindern und kam langsam bis zur Unfallstelle gefahren, wobei der Dynamitwagen noch etwa vier Meter fortgedrückt wurde.

— **Ein Einbruch in die Klause des Einsiedlers auf dem Staffelberg** (welcher Posten jetzt von dem Eremiten Antonio bekleidet wird) wurde am Weihnachtsheiligabend während des Frühgottesdienstes verübt. Dem unbekannten Täter fiel eine sehr wertvolle Beute, bestehend aus Bargeld und seltenen alten Münzen in die Hände.

— **Sich selbst in die Luft gesprengt** hat aus Nahrungssorgen der Steinmetz Schmidt in Neuhof (Regierungsbezirk Erfurt), indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und sie zur Explosion brachte. Er wurde völlig zerrissen.

— **Ein seltsamer Fund** wurde im Regierungsgebäude zu Minden (Westf.) gemacht, eine Ledermappe, die 5000 Mark in 3½- und 4proz. Staatspapieren nebst Talons und Kupons enthielt. Die Mappe soll schon mehrere Jahre in einem Raume gelegen haben. Wie und durch wen die Wertpapiere in die Mappe gekommen sind, weiß man nicht. Man vermutet nur, daß es sich um eine Summe des Roten Kreuzes aus 1870-71 oder um den Reingewinn aus Wohltätigkeitskonzerten zugunsten der Krieger in der genannten Zeit handelt.

Badische Politik.

Einen evangelischen Lehrerverein für Baden

beabsichtigen gewisse Kreise zu gründen. Er soll sein „ein kollegialischer Freundschaftsbund auf biblischer Grundlage". Als wir kürzlich einmal bei Gelegenheit an die bekannte Tatsache erinnerten, daß die protestantische und die katholische Orthodoxie sich einander ähneln wie ein Ei dem andern, da nahm uns das ein Positiver in der „Bad. Post" furchtbar übel, und das Blatt verschwendete vergeblich furchtbar viel Druckerschwärze um das Gegenteil zu beweisen. Hoffentlich bleiben die evangelischen Lehrer diesen verderblichen Zersplitterungsbestrebungen gegenüber standhaft. Der Erfolg des katholischen Lehrervereins dürfte zudem kaum ermunternd wirken.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 29. Dez. Ueber das Vermögen des Freiherrn Cramm-Burgdorf, bis vor kurzem braunschweigischer Gesandter in Berlin, ist der Konkurs eröffnet worden. Einer Mitteilung zufolge rühren die Schwierigkeiten des Freiherrn von Cramm im wesentlichen von Verbindlichkeiten her, die er für andere übernommen hatte.

* **Konstantinopel,** 29. Dez. Konsulardepeschen aus Tiflis melden, daß die Lage ruhiger geworden sei. Gegen 300 muselmanischen Häuser wurden in der letzten Woche von Armeniern eingeäschert. Als die Muselmanen sich verteidigen wollten, feuerten Artillerie und Infanterie auf die Muselmanen. Die Chefs der Perserkolonien in Tiflis wandten sich deshalb an die russischen Behörden, die sie an den armenischen Katolikos verwiesen. In Batum erhoben gestern noch die Revolutionäre von jedem einlaufenden Dampfer 750 Rubel Taxe, im andern Falle Ladung und Löschung verhindert wurden. (Frkft. Ztg.)

Die Situation in Südwestafrika.

* **Berlin,** 29. Dez. Amtlich wird gemeldet: Bis zum 24. Dezember haben sich insgesamt 1100 Hottentotten, darunter 390 Männer mit 132 Gewehren gestellt. Sie setzen sich zusammen aus Witbois des Kapitäns Isaak Witbois, des Großmanns Sebulon und Elias, eines Feldkornets Hendrik Witbois, ferner aus Leuten der Kapitäne Manasse und Joosanos und Simon Koppers von Gochas, sowie Hans Hendriks, des Kapitäns der Veldschoenträger. Ueber Cornelius, dem Führer der aufständischen Bethanier liegt keine neue Nachricht vor. Durch zahlreiche Patrouillenmeldungen ist festgestellt, daß die Linie Ukamas-Groendorn-Kalkfontein von starken feindlichen Kräften nach Norden nicht überschritten ist und somit Morenga mit seiner Hauptmacht wahrscheinlich noch in den Orangebergen zwischen Hartebeestmund und Pelladrift sitzt. Auf dem Marsche zur Uebernahme des Oberbefehls gegen Morenga reiste Major v. Estorff mit seinem Stabe am 20. Dezember nach Kalkfontein, südlich der großen Karrasberge. Oberleutnant v. Busch vom Feldvermessungstrupp verfolgte mit einer Patrouille die Räuber östlich von Windhuk. Es gelang ihm am 21. Dezember den Hereros das gestohlene Vieh wieder abzunehmen. Der Feind verlor 15 Tote, darunter einen Werftkapitän. Es wurden 7 Gewehre erbeutet. Auf deutscher Seite wurde ein Unteroffizier schwer verwundet.

Protest gegen die Brausteuererhöhung.

* **Berlin,** 29. Dez. Mitte Januar soll in Berlin eine Massenprotestversammlung sämtlicher deutscher Gastwirteverbände gegen die Brausteuererhöhung stattfinden. (Frkf. Z.)

Die französischen Kardinäle und das Trennungsgesetz.

* **Paris,** 29. Dez. Ueber die Beratung der fünf Kardinäle von Frankreich, welche gestern stattfand, wurde keinerlei amtliche Mitteilung gemacht. Wie verlautet, wurde bisher kein Beschluß gefaßt. Unter den Kardinälen herrscht in Betreff der Stellungnahme zum Trennungsgesetz eine starke Meinungsverschiedenheit. Man glaubt, daß der Beschluß über die dem Trennungsgesetz gegenüber zu beobachtende Haltung der im Januar stattfindenden Vollversammlung der Bischöfe überlassen werden soll.

Die Revolution in Rußland.

Die Lage in Petersburg.

* **Petersburg,** 29. Dez. Der Stadthauptmann Dedjutin versicherte dem Mitarbeiter eines hiesigen Blattes, daß sich in Petersburg Ereignisse, wie in Moskau, unter keinen Umständen zutragen werden. Truppen seien im Ueberfluß vorhanden und ihre Stimmung sei gut. Barrikaden zu errichten sei hier bei den breiten und geraden Straßen schwierig, wenn nicht unmöglich. In Petersburg seien kurz hintereinander drei Laboratorien mit Sprengmaterial entdeckt worden; den Verhafteten seien vielfach die Waffen abgenommen worden. Die Gerüchte, daß die Aufständischen Maschinengewehre dänischer Herkunft besitzen, erklärt Dedjutin für unbegründet. In der Alexandrofabrik sei der Versuch eines Aufstandes gemacht worden, habe aber für die Urheber eine sehr traurige Folge genommen.

Ruhe in Warschau.

* **Warschau,** 29. Dez. Die Telegraphen- und viele Postbeamten haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Der gestrige und heutige Tag ist ruhig verlaufen, weil ein starkes Truppenaufgebot vorhanden war und viele Verhaftungen erfolgten. In den Fabriken wird nicht gearbeitet. Viele Läden sind geschlossen. Die Straßenbahn, die Banken und viele Handwerker, durch sozialistische Drohungen eingeschüchtert, feiern. Der in Lodz verkündete allgemeine Ausstand findet selbst bei den Arbeitern Widerstand.

Die Moskauer Revolutionäre haben den Mut verloren.

* **London,** 29. Dez. Der „Daily Mail" wird aus Petersburg von gestern abend telegraphiert: Die Revolutionäre im Aufstandsbezirke Moskaus schickten Leute zum Bürgermeister und ersuchten ihn, für sie mit dem Generalgouverneur zu unterhandeln. Der Bürgermeister stimmte zu. Die Revolutionäre wollen ihre Waffen und Munition übergeben, falls sie frei von Strafen bleiben. Fünf weitere Bataillone von Truppen kamen gestern in Moskau an. Die Revolutionäre in den Bezirken Sadowajo, Arbot und Twerskoja kämpfen noch, verlieren aber anscheinend den Mut. Das Bombardement in diesen Bezirken dauert fort. Die Läden und Bureaus beginnen sich in anderen Stadtvierteln zu öffnen. Einige Fabriken arbeiten auch wieder. (Frkf. Ztg.)

Schutz der Reichsdeutschen.

* **Königsberg,** 29. Dez. Die an Bord des gestern aus Reval hier eingetroffenen Dampfers „Prinz Heinrich" befindlichen 23 reichsdeutschen Flüchtlinge, Männer und Frauen, sind alle gesund und besitzen Barmittel. Sie fanden hier auf eigene Kosten Unterkunft. Nach ihrer und des Begleiters (Oberstabsarzt) Auskunft ist die Rückkehr des Dampfers nach Reval nicht erforderlich. Dort herrsche Ruhe. Der Militärkommandant hielt mühelos die Ordnung aufrecht. Die Zeitungsnachrichten über die Unruhen in Reval sind stark übertrieben. Vor zwei Wochen fand ein Putsch statt, seitdem ist es aber ruhig.

Die Lage im Reich.

* **Petersburg,** 29. Dez. Dem „Slowo" zufolge sind seit dem 22. Dezember die Arbeiter der Sormowo-Werke bei Nishni-Nowgorod ausständig. Am 26. Dez. kam es an verschiedenen Punkten zum Barrikadenkampfe, der abends mit der Zerstörung der Barrikaden durch Geschützfeuer endigte. Am 27. Dez. wurden neue Barrikaden errichtet. Die Isolierung der Werke ist von der Stadt vorgenommen. — Das „Slowo" meldet aus Woronesch, daß dort die aufständischen Arbeiter elf gefangene Revolutionäre befreiten; sie wurden bei diesem Vorhaben durch Reservisten und Matrosen, die sich auf drei durchpassierenden, aber angehaltenen Zügen befanden, unterstützt. — Die in Kiew und Kasan am 27. Dez. gemachten Versuche, den bewaffneten Aufstand hervorzurufen, sind mißlungen.

* **Petersburg,** 29. Dez. Der telegraphische Verkehr mit Moskau ist gestört. Die aufständischen Arbeiter sollen die Telephonleitung bei Twer auf 16 Kilometer zerstört haben. Die Zahl der bei der Morosow-Fabrik bei Twer stehenden aufständischen Arbeiter wird auf mehrere tausend angegeben.

* **Petersburg,** 29. Dez. Privatmeldungen aus Njeshiza an der Warschauer Bahn im Gouvernement Witebsk berichten: Am letzten Mittwoch standen aufständische Letten ungefähr 18 Km. bei Njeshiza. Die Landbevölkerung flüchtet in die Stadt. Die Behörden sind machtlos, da sie den aufständischen Massen, die in drei Abteilungen von je 3000 Mann heranziehen, nur eine Schwadron Dragoner und 30 Kosaken entgegenstellen können. Einige Kilometer vor Njeshiza werden sich die drei Abteilungen vereinigen; sie wollen alsdann die Landaufteilung vornehmen. Der jüdische Teil der Bevölkerung ist zur Verteidigung der Stadt bereit und beabsichtigte, eine Miliz in der Stärke von 600 Mann zu schaffen, doch widersetzten sich die altgläubigen Bürger diesem Vorhaben.

* **Petersburg,** 29. Dez. Die Zeitung „Ruß" meldet von einer ernsten aufständischen Arbeiterbewegung im Ural. Der Mittelpunkt der Bewegung sei Slatoust mit seinen bedeutenden Geschützfabriken. Seit acht Tagen hätten die Arbeiterbanden die Republik proklamiert. Auf den Fabriken weht die rote Flagge. Der Chef des Montanbezirks und sein Gehilfe sind von den Revolutionären gefangen genommen worden.

* **Lodz,** 29. Dez. Die Stadt war gestern ruhig. In einer Konditorei wurden mehrere Personen verhaftet und einer Durchsuchung unterzogen. Darauf sammelte sich eine Menschenmenge an und veranstaltete einen Umzug durch die Straßen. Kanonen und Maschinengewehre wurden aufgefahren; zu Zusammenstößen kam es jedoch nicht.

* * *

* **Danzig,** 29. Dez. Der Danziger Dampfer „Frieda", welcher von dem hiesigen englischen Konsulate für die Beförderung englischer Staatsangehöriger aus Riga gechartert worden war, ist gestern Abend ohne einen einzigen Passagier im Hafen von Neufahrwasser eingetroffen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war wieder ziemlich fest. Von Banken blieben begehrt: Pfälzische zu 103 pCt., Rheinische Kreditbank zu 143 pCt. und Süddeutsche zu 116 pCt. Von Brauereien wurden Schwartz-Speyer zu 132 pCt. umgesetzt. Sonst notierten: Westeregeln 261 G., Gutfahr-Aktien 92 G. 92.50 B., Bad. Rück- und Mitversicherung 800 G. und Zellstoffabrik Waldhof 283 G.

Obligationen

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.80 bz
3½ „ „ „ alte M.	96.— bz
3½ „ „ „ unk. 1904	96.— bz
3½ „ „ Kommunal	97.50 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	98.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.— P
3½ Karlsruhe v. J. 1896	90.80 G
3½% Lahr v. J. 1902	98.— P
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% „	100.— G
4% „ v. 1900	100.— G
4½% „	98.50 P
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— P
3½ „ „ 1885	99.— G
3½ „ „ 1888	98.— G
3½ „ „ 1895	98.— G
3½ „ „ 1898	97.80 G
3½ „ „ 1904	98.— G
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	104.50 G

4% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.25 G
4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	104.40 bz
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.75 G
4% Herrenmühle Genz	98.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.50 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	1?.?0 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	102.50 B
4% Speyrer Ziegelwerke	10?.— G
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— G
4% Verein chem. Fabriken	—.—
4% Zellstoffabrik Waldhof	103.90 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.?0
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	132.-
Oberrhein. Bank	—.—	100.75
Pfälz. Bank	—.—	103.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	102.70
Pf. Sp.- u. Rhd. Landb.	139.50	139.-
Rhein. Kreditbank	—.—	143 -
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	206.50
Südd. Bank	116.—	116.-
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	240.25
„ Maxbahn	—.—	15?.-
„ Nordbahn	—.—	141.00
Heilbr. Straßenbahn	—.—	79.-
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.50
Bad. Anil. u. Sodafbr.	458.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	175.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	340.—
Verein D. Oelfabriken	138.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	261.
„ „ Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	123.50	123.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	263.50	—.—
Eichbaum-Brauerei	152.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	103.—	—.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	109 -
Kleinlein, Heidelberg	—.—	197.-
Homb. Messerschmitt	83.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	146.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	254.50	—.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	222.—	—.—

	Brief	Geld
Br. Schwartz, Speyer	—.—	132.—
„ Ritter, Schwetz.	98.—	—.—
„ S. Weltz, Speyer	90.—	—.—
„ z. Storch, S.	104.50	104.—
„ Werger, Worms	108.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	93.—	—.—
Pfz. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	140.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	92.50	92.—
Mannh. Dampfschl.	91.50	—.—
„ Lagerhaus	—.—	102.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	300.—
„ Assecuranz	1350.—	—.—
Continental. Versi.	445.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	520.—
Oberrh. Versi.-Ges.	555.—	545.—
Württ. Transp.-Versi.	780.—	790.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	115.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	104.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	108.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	102.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	236.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Osth. Cell. u. Papierf.	—.—	233.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	119.—
Mschfbr. Badenia	221.—	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrrf	140.—	—.—
Portl.-Cement Hdlbg.	129.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	165.—
„ Speyr. „	—.—	70.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	283.—
Zuckerfbr. Waghäusel	112.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	133.—	—.—

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Neuer Eisenbahnpakettarif (Expreßgut-Ausnahmetarif). Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1906 gelangt seitens der Eisenbahndirektion Mainz anstelle des gleichen Tarifs vom 15. Mai 1900 ein neuer Eisenbahntarif zur Ausgabe. Im neuen Tarif ist die Lieferfrist nach der im § 41 des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäck-Tarifs J allgemein für den Expreßgutverkehr vorgesehenen geändert worden. Im Entfernungsstufenzeiger haben die durch die Eröffnung neuer Strecken und Stationen erforderlichen Aenderungen Berücksichtigung gefunden. Ferner sind die Stationen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt in den Tarif aufgenommen worden. Die Form des Entfernungsstufenzeigers ist zur Erleichterung dergestalt geändert worden, daß nur noch die der zweiten Entfernungsstufe angehörenden Verbindungen ersichtlich gemacht sind. Schließlich ist noch die Form der blauen Eisenbahnpaketadresse die übrigens ihre abweichende Farbe beibehält, derjenigen des allgemeinen Expreßgutverkehrs angepaßt worden. Die gegenwärtigen blauen Paketadressen bleiben bis zum 1. April 1906 gültig. Von diesem Zeitpunkte ab werden nur die neuen Paketadressen angenommen. Am 1. Januar 1906 wird ein neuer badisch-hessischer Expreßguttarif eingeführt, durch den die im Verkehr der Stationen der Main-Neckar-Bahn mit den Stationen der Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen für Sendungen im Gewichte bis zu 5 Kg. bestandene Höchstfracht von 50 Pfg. außer Kraft tritt. Dagegen enthält der neue Tarif wesentliche Ermäßigungen infolge Herabsetzung der Grundtaxe für die preußisch-hessischen Strecken und Beseitigung der kilometrischen Brückenzuschläge.

Mannheimer Produktenbörse. Die Abrechnung für Zusammenladung von Getreide findet Samstag, 30. Dez., mittags 12 Uhr im Börsenlokale statt.

Frankenthaler Kesselschmiede und Maschinenfabrik Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. in Frankenthal. In der Generalversammlung am 27. Dezember wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und Aufsichtsrat und Direktion Entlastung erteilt. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratmitgliedes Landgerichtsrat Alb. Mündler (Frankenthal) wurde der Dr. ing. Strauß (Karlsruhe) neu gewählt.

Der Güterverkehr im Karlsruher städt. Rheinhafen betrug während der ersten 11 Monate des Jahres 1904: 483 355 To., während desselben Zeitraumes in diesem Jahre 605 361 To. — Von den im städt. Dienst beschäftigten Arbeitern erhielten auf 1. Jan. l. Js. 426 Jahresbelohnungen im Gesamtbetrage von 44 225.11 M.

Neue Anleihe der Stadtgemeinde Ulm. Genehmigt wurde, daß die Stadtgemeinde Neu-Ulm 3½prozentige Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Gesamtbetrage von 250 000 M., und zwar Stücke zu 2000, 1000, 500 und 200 M. in den Verkehr bringe.

Württembergische Staatsbahnen. Dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten für 1904/05 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen der Württembergischen Staatsbahnen für das Etatsjahr 1904/05 M. 65 000 651 betragen habe, d. i. gegen den Ansatz im Etat ein Mehr von M. 4 149 651. Von diesen Mehreinnahmen entfallen auf den Personenverkehr M. 1 764 439 und auf den Güterverkehr M. 3 100 522. Die Betriebsausgaben überschreiten den Ansatz des Etats um M. 311 158 und erfordern 65.05 Prozent der Betriebseinnahmen. Als Reinertrag bleiben Mark 20 226 862. Durch den Betriebsüberschuß wird das Anlagekapital der in Betrieb befindlichen Bahnen mit 3,41 Prozent verzinst. Der Reinertrag hat den Zinsbedarf zur Verzinsung der Eisenbahnschuld von M. 17 134 699 um M. 3 092 163 überschritten, sodaß noch 2,64 Millionen Mark zur Tilgung der Eisenbahnschuld verwendet werden konnten.

Etablissement Herzog, Logelbach bei Colmar (Elsaß). Das in der Gläubigerversammlung vom 9. d. M. gewählte Komitee hat den Gläubigern Bericht erstattet. Die Abstimmung ergab eine bedeutende Mehrheit für die Reorganisation der Gesellschaft auf der vom Komitee vorgeschlagenen Grundlage, sodaß mit größter Wahrscheinlichkeit der Fortbetrieb der Gesellschaft gesichert erscheint. Das vorhandene Defizit soll gedeckt werden und ein Aktienkapital von M. 4 Mill. neu konstituiert werden. Die Gefahr eines Konkurses kann nach der gegenwärtigen Situation als beseitigt gelten.

Die Höcherlbräu Akt.-Ges. in Culm hatte bei einem Bierabsatz von 66 965 Hl. (64 915 Hl.) nach Abschreibungen von M. 75 176 (M. 92 845) einen Reingewinn von M. 128 905 (M. 135 300), woraus wieder 4 Proz. Dividende verteilt und M. 20 000 (M. 25 000) dem Delkrederefonds überwiesen werden.

Die Dividende der Vereinigten Hanfschlauch- und Gummiwaren-Fabriken in Gotha wird auf 8 bis 9 Proz. (i. V. 6 Proz.) geschätzt.

Die Bayerische Diskonto- und Wechselbank in Nürnberg erwarb die Bankfirma Fr. Grieninger u. Sohn in Uffenheim, um die Geschäfte mit ihrer dortigen Depositenkasse vereinigt weiter zu führen.

Die Deutschen Babcock u. Wilcox Dampfkesselwerke in Berlin fakturierten in 1904/05 M. 2 808 909 (i. V. M. 1 860 526) und verteilen nach M. 181 928 (M. 87 808) Abschreibungen aus M. 146 109 (M. 15 410) Reingewinn erstmals eine Dividende mit 6 Proz.

Die Schraubenfabrik Riehm Söhne in Berlin verteilt für das erste Geschäftsjahr 1904/05 8 Proz. Dividende. Im laufenden Jahre erfolgte eine zweimalige weitere Erhöhung der Verkaufspreise. Das Unternehmen sei voll beschäftigt.

Zahlungs-Einstellungen. Ueber die Holzhandlung M. Schüttenberg-Beuthen (Oberschlesien) mit Zweigstellen in Siemianowitz und in Piekakonitz (Galizien) ist der Konkurs eröffnet worden. Die Verbindlichkeiten betragen der Schles. Volkszig. zufolge mehr als 1 Million Mark. Der Kridar hatte im Vergleichswege 40 Proz. geboten. — Die Zementfabrik und Bauunternehmung Ferdinand Burgstaller in Kufstein und Wels stellte die Zahlungen ein. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 880 000 Kronen; beteiligt ist die Böhmische Unionbank.

Bank für Sprit- und Produktenhandel. Die Generalversammlung nahm im Gegensatz zu den früheren Jahren einen sehr ruhigen Verlauf. Die Dividende wurde auf 5 Proz. festgesetzt.

Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler. Die festgesetzten Lieferungsbedingungen sind auch von dem Verband der Seidenstoffabrikanten Deutschlands angenommen worden. Die Bestimmungen treten mit 1. Januar 1906 in Kraft. Ferner hat die Grossistenvereinigung einen Vertrag mit den Seidenstoff-fabrikanten abgeschlossen, wonach sich die Grossistenvereinigung verpflichtet, nur bei den Angehörigen des Fabrikantenvereins zu kaufen. Die Absatzgebiete sind in dem Vertrag genau begrenzt. Den Mitgliedern der Grossistenvereinigung werden besonders günstige Zahlungsbedingungen gewährt.

Vereinigung der deutschen Jute-Großhändler. In der in Berlin abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde ein Antrag, wonach in besonderen Fällen den Händlern gestattet sein soll, bei Wettbewerb mit der Firma Max Bahr, die außerhalb der Konvention steht, in deren Preise einzutreten, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Dagegen wurden die Anträge, die Preisunterschiede in Geweben auszubauen sowie die kleinen südlichen Webereien zu veranlassen, auch auf die vom Verbande festgesetzten Preise zu halten, genehmigt. Der Verband deutscher Jute-Industrieller wurde ersucht, den Nicht-Verbandshändlern, Spinnern und Webern unter Grundpreis nicht zu verkaufen und ferner aufgefordert, bei erster Gelegenheit die Abstufungen der Verkaufspreise für Hessians auf einen vollen Pfennig, bei allen übrigen Geweben auf zwei Pfennige zu erhöhen; desgleichen sei eine höhere Abstufung für Hopfentuche erwünscht.

Zur Lage der russischen Textil-Industrie. Wie aus Lodz gemeldet wird, hat die Zahlungseinstellung der beiden Lodzer Bankfirmen Joseph Rabinowicz und M. Nelken u. Co. auf die dortige Textil-Industrie gewaltigen Eindruck gemacht, um so mehr, als gerade viele mittlere Textilfabrikanten mit den genannten Firmen in Geschäftsverbindung stehen. Die Kredite sind sehr erschwert und die Lage hat sich für viele Firmen geradezu kritisch gestaltet.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. „Iron Age" meldet: Der Eintritt des Winters ist als ein Segen für die Eisenindustrie zu betrachten. Die Eisenbahnen verfrachten eine enorme Menge von Rohmaterialien und Fertigfabrikaten. Für gußeiserne Röhren herrscht eine so starke Nachfrage, daß der Handel hierin einen noch nie dagewesenen Umfang zu erreichen verspricht. Aufträge für Schienen gehen nach wie vor außerordentlich zahlreich ein. Für den Export, speziell von Drahterzeugnissen, tritt lebhafteste Nachfrage hervor. Nur das Geschäft in Blechen in den östlichen Staaten bereitet eine leichte Enttäuschung.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		28.	29.			28.	29.
Amsterdam	kurz	168.50	168.57	Paris	kurz	81.266	81.325
Belgien	"	81.15	81.188	Schweiz. Plätze	"	81.15	81.183
Italien	"	81.325	81.275	Wien	"	84.816	84.80
London	"	20.385	20.370	Napoleonsd'or		16.25	16.25
"	lang	20.370	—.—	Privat-Diskont			4⅝

Staatspapiere. A. Deutsche.

	28.	29.		28.	29.
3½ Dtsch. Reichsanl	100.70	100.55	Tamaulipas	99.30	99.45
3 "	88.85	88.50	Bulgaren	97.—	97.45
3½ pr. konf. St.-Anl	100.50	100.70	1½ Griechen 1890	50.—	49.50
3 "	88.70	88.50	5 Italien. Rente	105.80	—.—
4 bad. St.-A.	102.40	102.90	4⅕ Oest. Silberr.	100.40	100.50
3½ bad. St.-Obl. fl	98.80	98.50	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	99.40	99.60	Oesterr. Goldr.	99.50	99.50
3½ " " 00.	99.40	99.60	3 Portg. Serie I	67.60	68.—
4 bayer. E.-B.-A.	101.05	101.—	3 dto. III	67.90	68.—
3½ do. u. Allg.-A.	99.65	99.75	4½ neue Russen 1905	90.90	91.90
3 " "	88.60	88.60	4 Russen von 1880	81.10	82.—
4 Hessen	103.50	103.50	4 span. ausl. Rente	91.50	91.50
3 Hessen	86.80	86.30	4 Türken v. 1903	86.80	86.90
3 Sachsen	87.20	87.50	4 Türken unif.	90.40	90.20
3½ Mh. Stadt-A.05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96.10	96.10
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.90	95.15
5 Arg. i. Gold-A. 1887	101.50	101.50	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.—	96.80			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	158.50	158.70
5 Mexikaner äuß.	102.10	102.20	Türkische Lose	137.20	137.60
4 " inn	66.90	67.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	110.50	110.50	Eltr.-Ges. Schuckert	127.—	128.—
Eichbaum Mannh.	181.50	181.50	Allg. E.-G. Siemens	183.—	185.—
Mh. Akt.-Brauerei	144.50	144.50	Ver. Kunstseide	490.50	510.—
Parkakt. Zweibr.	108.—	108.—	Lederw. St. Ingbert	50.—	50.—
Welz z. S. Speyer	97.50	97.50	Spicharz	109.—	111.—
Cementw. Heidelb.	180.—	181.—	Walzmühle Ludw	172.—	174.—
Cementf. Karlstadt	122.—	123.50	Fahrradw. Kleyer	310.—	310.—
Bad. Anilinfabrik	478.—	480.00	Masch. Arm. Klein	80.—	80.—
Ch. Fbr. Griesheim	256.50	255.—	Maschinenf. Baden.	218.80	218.—
Höchster Farbwerk	400.80	410.—	Dürkopp	445.—	445.—
Verein chem. Fabrik	—.—	—.—	Maschinf. Grihner	230.—	230.—
Chem. Werke Albert	862.—	872.—	Schnellprs. Frkthl.	182.—	182.—
Accumul.-F. Hagen	224.50	227.—	Oelfabrik-Aktien	131.30	131.—
Acc. Böse, Berlin	79.50	80.—	Seilindustrie Wolff	115.—	115.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	219.—	221.—	Zellstoff Waldhof	264.75	265.—
Lahmeyer	155.—	155.5	Südd. Immob.	125.50	126.40

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	243.70	245.—	Gelsenkirchner	228.50	229.20
Buderus	187.50	188.50	Harpener	211.90	213.50
Concordia	—.—	—.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch Luxembg.	262.—	264.—	Westerr. Alkali-A.	261.10	261.20
Eisenwerke Lollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	130.90	133.40
Friedrichsh. Bergb.	143.90	144.—	Ver. Königs-Laura	242.50	244.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	239.50	240.80	Oesterr. Süd-Lomb.	24.—	24.75
Pfälz. Maxbahn	150.90	150.0	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	141.70	141.7	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	122.50	180	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	164.50	164.00	Ital. Mittelmeerb.	91.—	91.—
Nordd. Lloyd	127.50	127.50	" Meridionalbahn	144.—	144.50
Oest.-Ung. Staatsb	142.60	142.90	Baltim. Ohio	113.10	114.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 14	102.75	102.75
4% F.K.B. Pfdbr. 05	100.—	100.—	3½ " " " 12	99.50	99.50
4% " 1910	101.80	101.80	3½ " " " 14	100.50	100.25
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.10	101.10	3½ " " " 08	94.80	94.80
3½ % " "	98.80	98.80	3½ " " " 12	96.75	96.75
3½ % Pr. Bod.-Cr.	94.70	94.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. 1890	100.50	100.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	99.50
4% " " 99 unk. 09	101.90	101.90	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.50	100.50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.55	102.75	4% " " " 1907	100.70	100.70
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.50	103.50	4% " " " 1912	102.75	102.75
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	95.70	95.70	3½ " " " alte	96.—	96.—
3½ " Pfd. 03/04	95.90	95.90	3½ " " " 1904	96.—	96.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	103.50	103.50	3½ " " " 1914	97.50	97.50
3½ " Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.—	99.—	3½ Rh. H.-B. C.-O.	97.50	97.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/04	99.10	99.10	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.60	101.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.80	100.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.50	100.70
4% " " " 12	101.50	101.50	3½% Pf. B. Pr.-O.	98.80	98.90
			4% Ital. Mtl. g. E.B.	72.—	72.10
			Mannh. Vers.-G.-A.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	180.50	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	116.90	116.80
Berl. Handels-Ges.	171.30	171.75	Oest. Länderbank	111.98	111.90
Comerz. u. Disk.-B.	122.80	122.90	" Kredit-Anstalt	211.50	213.40
Darmstädter Bank	148.—	148.70	Pfälzische Bank	103.—	103.50
Deutsche Bank	242.80	242.7	Pfälz. Hyp.-Bank	204.10	204.10
Deutschasiat. Bank	177.50	181.—	Preuß. Hypothenb.	122.80	124.—
D. Effekten-Bank	112.50	118.—	Deutsche Reichsbk.	157.80	157.60
Disconto-Comm.	189.50	189.75	Rhein. Kreditbank	142.90	142.90
Dresdener Bank	164.40	164.40	Rhein. Hyp. B. M.	205.40	205.—
Frankf. Hyp.-Bank	209.—	209.50	Schaaffh. Bankver.	163.—	163.10
Frkf. Hyp.-Creditv.	158.80	159.90	Südd. Bank Mhm.	115.50	116.—
Nationalbank	128.—	128.80	Wiener Bankver.	143.50	143.50
Oberrhein. Bank	109.50	109.50	Bank Ottomane	119.—	119.—

Frankfurt a. M., 29. Dezember. Kreditaktien 213.30 Staatsbahn 143.—, Lombarden 24.60, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 96.10, Gotthardbahn 195.50 Diskonto-Commandit 189.60 Laura —.—, Gelsenkirchen 230.— Darmstädter 148.10 Handelsgesellschaft 171.60, Dresdener Bank 164.40, Deutsche Bank 242.70, Bochumer 244.— Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 213.50, Staatsbahn 143.20, Lombarden 24.80, Disconto-Commandit 189.40.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 29. Dez. Fondsbörse. Auf festeres Paris sowie auf besseres Newyork, das trotz der großen Geldknappheit fest schloß, eröffnete die Börse in fester Haltung, insbesondere in weiterer ansehnlicher Aufwärtsbewegung der Hütten- und Bergwerksaktien auf Deckungen zum Jahresschluß. Banken setzten höher ein. Heimische Fonds still. 1902er und 1905er Russen besser. Russenbank schwächer. Kreditaktien fest, angeblich auf das Gerücht einer Kapitalserhöhung Franzosen und Lombarden preishaltend. Prinz Heinrichbahn fest, desgleichen Baltimore und Ohio und Kanada auf Newyork. Schiffahrtsaktien etwas besser. Trust Dynamit 8 Proz. höher auf Deckungen. Im späteren Verlaufe Bergwerksaktien schwächer. Banken behauptet. Tägliches Geld über Ultimo 8½ Prozent. In zweiter Börsenstunde Banken stetig. Montanwerte anziehend. Russen gut behauptet. Im Ganzen war der Verkehr ruhig, nachher allenthalben still. Kurse meist nominell. Russen mäßig abgeschwächt. In dritter Börsenstunde Ultimo- und Montanwerte fest, doch still. Industriewerte des Kassamarktes vielfach unter Realisationen uneinheitlich, nur Spezialitäten mit Januar-Kupons steigend. Chemische Werte prozentweise höher gefragt.

Berlin, 29. Dezember. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.75	215.—	Lombarden	24.10	24.50
Russ. Anl. 1902	81.70	82.40	Kanada Pacific	174.60	175.80
3½ % Reichsanl.	100.70	100.60	Hamburg. Packet	164.10	163.70
3% Reichsanleihe	88.80	88.60	Nordd. Lloyd	127.80	126.50
4% Bad. St.-Anl.	103.—	102.70	Dynamit Trust	173.80	178.70
3½ B. St. Obl. 1900	98.50	99.40	Lichte u. Kraftanl.	188.—	188.—
3½ % Bayern	99.75	99.80	Bochumer	243.50	244.—
4% Hessen	99.25	—.—	Konsolidation	428.—	—.—
3% Hessen	88.30	86.20	Dortmunder	99.70	99.20
3% Sachsen	87.40	87.50	Gelsenkirchner	228.60	229.—
4% Pfdr. Rh. W. B.	100.40	100.40	Harpener	212.50	232.80
5% Chinesen	100.40	100.90	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	105.80	105.70	Hörder Bergwerke	193.—	194.70
4½ Japaner (neu)	94.70	95.—	Laurahütte	242.50	243.10
1860er Lose	158.40	158.10	Phönix	193.90	195.90
4% Bagdad-Anl.	87.80	87.60	Riebeck-Montan	216.70	217.—
Kreditaktien	212.—	213.50	Wurm Revier	150.50	151.50
Berl.-Märk. Bank	168.90	168.90	Anilin Treptow	385.20	387.—
Berl. Handels-Ges.	171.20	171.60	Braunk.-Brik.	217.90	217.50
Darmstädter Bank	148.—	148.20	D. Steinzeugwerke	261.—	264.—
Deutsch-Asiat. Bank	178.20	183.	Düsseldorfer Wag.	289.50	289.70
Deutsche Bank (alt)	242.70	242.20	Elberf. Farben (alt)	844.—	847.—
" " (jg.)	241.70	241.60	Westeregl. Alkaliw.	260.30	260.20
Disc.-Kommandit	187.40	189.20	Wollkämmerei-Akt.	160.25	160.—
Dresdner Bank	164.20	164.20	Chemische Charlot.	212.80	212.80
Rhein. Kreditbank	142.80	142.70	Tonwaren Wiesloch	193.50	193.90
Schaaffh. Bankv.	162.40	163.—	Zellstoff Waldhof	273.—	284.20
Lübeck-Büchener	189.—	189.—	Cellulose Koßheim	289.50	289.50
Staatsbahn	142.70	142.70	Rüttgerswerken	147.—	148.—

Privat-Discont 4⅛%

W. Berlin, 29. Dezember. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.—	213.40	Staatsbahn	142.70	142.70
Diskonto Komm.	189.20	189.20	Lombarden	24.20	24.60

Pariser Börse.

Paris, 29. Dezember. Anfangskurse.

3 % Rente	98.75	99.05	Türk. Loose	135.50	136.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	595.—	601.—
Spanier	91.50	92.40	Rio Tinto	1650	1670
Türken unif.	90.90	91.70			

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88—	88—	Southern Pacific	67¾	68⅛
5 % Chinesen	102¾	102¼	Chicago Milwaukee	183¼	184
4½ % Chinesen	98¼	99—	Denver Pr.	92¼	90
2¾ % Consols	89⅛	89	Atchison Pr.	107—	107¾
4 % Italiener	105½	105¾	Louisv. u. Nashv.	154½	155¼
4 % Griechen	52¼	52—	Union Pacific	150¼	153¾
3 % Portugiesen	69⅞	70—	Unit. St. Steel com.	40¾	42⅛
Spanier	91½	92—	" " " pref.	108¾	109¼
D Türken	90⅛	90¾	Eriebahn	48⅜	48⅞
4 % Argentinier	88⅛	89—	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	35⅛	35⅜	Debeers	17⅝	17⅞
4 % Japaner	92½	92½	Chartered	1¾	1¾
Tend.: beh.			Goldfields	5⅞	5¾
Ottomanbank	18⅞	18⅞	Randmines	7¼	7⅛
Rio Tinto	67—	67—	Calrand	6¼	6⅛
Brasilianer	86⅛	87⅛	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Dezember. (Telegramm.) (Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		28.	29.			28.	29.
Weizen	per Dezbr.	182.75	184.75	Mais	per Dezbr.	129.—	129.75
	" Mai	187.50	187.75		" Mai	127.—	127.82
	" Juli	—.—	—.—		"	—.—	—.—
Roggen	per Dezbr.	175.50	172.25	Rüböl	per Oktbr.	—.—	—.—
	" Mai	173.75	174.25		" Dezbr.	47.00	48.90
	" Juli	—.—	—.—		" Mai	51.20	51.60
Hafer	per Dezbr.	155.—	156.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Mai	162.25	162.25	Weizenmehl		24.50	24.50
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		23.30	23.30

Budapest, 29. Dezbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	28.			29.		
Weizen per April	17.04	17.06	ruhig	17.08	17.10	ruhig
" " Okt.	16.70	16.72		16.72	16.74	
Roggen per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	ruhig
" " April	14.08	14.10		14.08	14.10	
Hafer per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	ruhig
" " April	14.26	14.28		14.26	14.28	
Mais per Sept.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	ruhig
" " Mai	13.58	13.60		13.60	13.62	
Kohlraps p. Aug.	27.50	28.70	ruhig	27.50	27.70	ruhig

Wetter: Regen.

Liverpool, 29. Dezember. (Anfangskurse.)

	28.		29.	
Weizen per März	6.11⅛	stetig	6.10⅞	ruhig
" " Mai	6.09¼		6.09—	
Roggen per März	4.02¾	stetig	4.02¾	ruhig
" " Jan.	4.03—		4.02⅞	

Gerstenmehl KNORR
zur raschen Herstellung von Gerstenschleim für Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke.
59329(1)

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 43 820 Ballen. Die Nachfrage seitens ist mäßig. Bloß ein geringes Geschäft kam in amerikanischen Sorten zustande und Preise zeigen im Einklange mit den Terminnotierungen einen Aufschlag von 5 Punkten. Die Verkaufsbasis für bessere Grade ist andauernd zu Gunsten der Verkäufer. Brasilianische waren gleichfalls nur mäßig gefragt und sind 5 Punkte höher. Was Peruvianische anbetrifft, so sind „rough" Sorten unverändert und „smooth" 5 Punkte höher. Das Geschäft in Aegyptischer war klein, fine brown 1/16 d höher, Joanovich u. Abassi unverändert. Ostindische 1/16 d höher bei beschränkter Nachfrage.

Im Vordergrunde des Interesses stehen natürlich die beiden Ginnerberichte, welche bekanntlich folgende Resultate publizierten: National-Ginners 9 975 000 Ballen und Census-Bureau 9 282 000 Ballen. Ersterer Schätzung wurde nicht sehr viel Bedeutung beigelegt, da es auf der Hand liegt, daß es sehr schwer ist, den Bericht einwandfrei zu nennen, da er von einer Vereinigung kommt, die in erster Linie bloß die Interessen der Pflanzer wahrt. Ernster wird man jedoch den Census-Bericht nehmen müssen. Sowohl Haussiers als auch Baissiers nehmen ihn für sich in Anspruch. Erstere erklären, daß bis jetzt 90 Proz. der ganzen Ernte bereits entkörnt wurden, während Baissiers angeben, daß die 9 282 000 Ballen bloß 85 Proz. der Ernte repräsentieren. Es bleibt abzuwarten, wer Recht behalten wird. Angesichts dieser Widersprüche befindet sich unser Markt in einer nervösen und zaudernden Stimmung und Vorsicht spiegelt sich in den vorkommenden Transaktionen wieder.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 27. Dez.

Die abgelaufene Berichtswoche stand unter dem Zeichen der Festtage und die Umsätze bewegten sich auf allen Gebieten in engen Grenzen. Von schweren Werten trat nur für Friedrich der Große vorübergehende Kauflust ein, die den Preis des Papiers bis Mark 18 500 hob, doch war bei Berichtsschluß wieder eine Abschwächung von M. 500 eingetreten. Von den übrigen Werten fanden nur Mont Cenis bei M. 22 750 Beachtung. Von mittleren und kleinen Papieren war der Verkehr in Ausbeutewerten etwas angeregter. Es erfolgten in Johann Deimelsberg, Trappe, Schürbank u. Charlottenburg u. a. Umsätze zu veränderten Preisen. Auch für Tremonia bestand mehrfache Kauflust bis M. 3350.

Auf dem Kalikuxenmarkte nahmen die Bestrebungen zur Glattstellung der bestehenden Verbindlichkeiten ihren Fortgang. Das Angebot war jedoch in keinem Falle ein dringendes, und die Kurse erlitten deshalb nur mäßige Abschwächung. Hiervon wurden Alexandershall, Burbach, Kaiserroda und Hohenzollern betroffen, in denen die Verkäufe den größten Umfang annahmen. Etwas besser behauptet waren Wintershall und Wilhelmshall. Der Aktienmarkt war vernachlässigt; nur für Heldburg-Aktien zeigte sich wieder nach längerer Zeit bei ca. 82 pCt. gute Nachfrage. Auf dem Gebiete der schachtbauenden Werte fanden umfangreiche Lösungen in Immenrode statt; die den Preis des Papieres bis M. 2000 drückten; dadurch wurde auch der übrige Markt in Mitleidenschaft gezogen. Güntershall und Siegfried I waren bei M. 3700, Hugo bei M. 2000 und Hansa Silberberg bei M. 3050 angeboten. Deutschland Justenberg konnten bei M. 3250 ihren letzten Stand ungefähr behaupten. Von Bohranteilen waren Hedwigsglück bei M. 450 beachtet.

Der Erzkuxenmarkt war fast geschäftslos und die Kurse zeigen nur unwesentliche Veränderungen. Auffallend war nur der scharfe Rückgang für Bautenberg, die schon bei M. 1960 zum Verkauf gestellt wurden, ohne Aufnahme zu finden.

Viehmarkt in Mannheim vom 28. Dezember. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 383 **Kälber**: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90-00 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 65 **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62—00 M. 29 **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 76—00 M., b) fleischige 75—00 M., c) gering entwickelte 74—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 **Luxuspferde**: 000—0000 M., 000 **Arbeitspferde**: 000—900 M., 000 **Pferde zum Schlachten**: 00—000 M., 000 **Zucht- und Nutzvieh**: 000—000 M., 00 Stück **Mastvieh**: 00—00 M., 43 **Milchkühe**: 250—450 M., 381 **Ferkel**: 10.00—15.00 M., 7 **Ziegen**: 12—20 Mk., 0 **Zicklein**: 0—0 M., 0 **Lämmer**: 0—0 M. Zusammen 813 Stück.

Handel mit Schweine, Kälber und Ferkel lebhaft; mit Milchkühe mittelmäßig.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" am 19. Dezember morgens 11 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Antwerpen, 26. Dezbr. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland" am 16. Dezbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 24. Dezbr. (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „Philadelphia", am 16. Dezbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 23. Dezbr. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „New-York" am 16. Dezbr. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 26. Dezbr. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Zeeland", am 16. Dezbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 26. Dez. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Noordam", am 16. Dezbr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	23.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Konstanz				2,92	2,90		
Waldshut				1,75	1,70		
Hüningen	1,36		1,41	1,38	1,45	1,45	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,84		1,74	1,73	1,70	1,65	N. 6 Uhr
Lauterburg				3,32	3,30		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,47		3,35	3,31	3,30	3,30	2 Uhr
Germersheim				2,89	2,89		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,82		2,67	2,60	2,54	2,54	Morg. 7 Uhr
Mainz		0,55		0,48	0,46		N.-P. 12 Uhr
Bingen				1,36	1,31		10 Uhr
Caub		1,59	1,55	1,51	1,49	1,48	2 Uhr
Koblenz				1,84	1,80		10 Uhr
Köln			1,75	1,69	1,63		2 Uhr
Ruhrort				1,12	1,07		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	2,83		2,73	2,66	2,63	2,61	V. 7 Uhr
Heilbronn			0,68	0,61	0,56	0,54	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen an 3567

Dr. Martin Kaufmann und Frau.

O 7, 4. O 7, 4.

Zuverl. saub. Frau sucht im Waschen od. sonst tagsüber Beschäftigung. 3448 T 5, 1, 3 Treppen.

Für Sylvester empfehle:

Salon-Feuerwerk

Punsch-Essenzen als:

Arrac-, Rum-, Burgunder-, Ananas-, Kaiser-, Portwein-, Erdbeer- und Schweden-Punsch von Sellner, Roeder, Kramer, Lundsberg, Bassermann, Müller etc. etc.

Rot- und Weissweine

Champagner Schaumweine von Kupferberg, Müller, Burgeff, Eckel, Pomery etc.

feinen Arac Rum, Cognac empfiehlt 31823

Louis Lochert

Q 1, 9, am Markt dem Kasino gegenüber.

Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von einf. u. bess. Kleidern u. Masken-Kostümen. F 4, 15, 3 Tr. 3571

Herr aus Walldorf, welcher in der „Arche Noah" am Samstag, 23. ds. eine Dame sprechen wollte, wird gebeten, nochmals Näheres Hauptpostl. Mannheim u. A. B. 14 zu senden, da Brief zu spät erhalten. 3569

Unterricht.

Gründl. Rechen- u. Mathematik-Unterricht wird erteilt. Off. unt. Nr. 39019 an die Exped.

Gründl. italien. Unterricht erteilt geborene Italienerin. Off. u. M. M. 3565 a. d. Exp.

Ankauf

Herrenzimmer-Einrichtung sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 31817 an die Expedition.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 28243 N. Bickel, Q 4, 7.

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft 28196 A. Koch, S 1, 10.

Getragene Kleider u. Stiefel kauft 28194 Georg Dambach, T 2, 22.

Altes Eisen, Kupfer, Messing und sämtl. Metalle, Lumpen, Neutuch-Abfälle, sämtl. Papiere kauft u. zahlt höchste Preise. 26448 Meisel Hirsch, Lager S 4, 20. Wohnung H 3, 7. Tel. 3536. Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt. 26445

Brillanten, altes Gold und Silber 30172 kauft zu den höchsten Preisen. Jakob Kling, Goldarbeiter, C 3, 2. Teleph. 3585.

Verkauf.

Ein gut gehendes Ladengeschäft zu verkaufen resp. zu vermieten. Branche: Nahrungsmittel. Liebhaber bitten Offerten u. K. K. 10110 an die Expedit.

1 gut erh. Diwan sehr billig zu verkaufen. S 4, 2 Ptr. 3436

Ein noch guterh. Kinderstühlch. billig zu verk. Q 6, 8/9, IV, l. 3544

„Phonola"

der beste und billigste Klavierspielapparat. Vorführung jederzeit ohne Kaufverbindlichkeit. Alleinvertreter für Mannheim und Umgebung 60544 III

Just Schiele, Klavier-Magazin, P 7, 15, — Telephon 2810. —

Kaps-Pianinos

weltberühmtes Fabrikat, zu haben bei 31018 Hofmann, N 2, 12, früher Kaufhaus.

1 hocht. Diwan, 1 Spiegelschr., Kronleucht. Spiegel, Schrank, R 6, 4, Aufbewahrungs-Magazin. 3553

Pfuhlfaßverkauf, jede Größe, von 350 Liter ansteigend, längliche Form, bei Konrad Sponagel, Seckenheim. 3555

Stellen finden.

Junge unabh. Monatsfrau auf 1. Januar gesucht. 3566 G 5, 6, 1. Stock.

Ordentliche Frau zum Zeitungstragen b. Abends sofort gesucht. 31818 Heinrich Karcher, O 4, 5.

Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Küche u. Hausarbeit zu kl. Familie gegen hohen Lohn gesucht. Kochen nicht unbedingt erforderlich. 31824 Näheres O 7, 12, 3 Tr.

Wallnüsse — **Zum Neujahrsfeste** — Haselnüsse

von frischer Zufuhr, alle Sorten

Wild

Hasen, Rehe, Hirsch, Wildschweine alles ganz und zerlegt,

Fasanen, Feldhühner, Wildenten, Birkwild, Schneehühner Becasinen, Auerhähne etc.

Aufträge auf Hasen erbitte da knapp sofort.

Geflügel wie junge Tauben, Hahnen, Enten, Welsche, deutsch u. franz. Poularden, Suppenhühner

grosser Posten **Ia. Fett- u. Bratgänse** Stück Mk. 5.—, Mk. 15.— eingetroffen.

Fische **Fische**

Sämtliche Sorten lebendfrischer Seefische und als Spezialität:

Lebende Rheinfische.

Seezungen, Rotzungen, Holl. Schellfische, Cabljau, Steinbutt, Flussalm, Rheinsalm.

Lebend. Hummer, Langousten, Regenbogenforellen.

Rheinhechte, Rheinkarpfen, Forellenschleien, Zander.

Austern per Dtz. M. 1.80 **Caviar** in allen Preislagen.

WEINE

Grosses Lager in nur gutgepflegten **Ia. Rhein-, Pfälzer- u. Moselweinen** wie **deutschen u. franz. Rotweinen.**

Deutsche u. französische Champagner sämtliche couranten Marken zu en gros Preisen.

Als Spezialität zum Sylvester-Abend empfehle so lange Vorrat reicht

feine deutsche Sektmarke Carte Blanche

vom Hause Guntrum, Worms. Garantirt franz. Flaschengährung.

die 1/1 Flasche . . . Mk. 2.50 } voller gleichwertiger Ersatz

die 1/2 Flasche . . . Mk. 1.50 } für die teuren Reklame-Sekts

Cognac, Rum, Arrac, Punsch-Essenzen von Peters, Roeder, Sellner etc.

wie sonstige Spirituosen aller Art.

Beckers Delikatessenhaus

E 4, 1 Planken E 4, 1

1334 Telephon 1334

2 Friedrich Karlstrasse 2

1844 Telephon 1844

Amerik. Aepfel Krach-Mandel — Frische Ananas grosse Sendung eingetroffen. — Feigen u. Datteln

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Mietgesuche.

Gut eingerichtetes **Wohn- u. Schlafzimmer** in besserer Lage der Stadt von einem jungen Herrn zum 1. Januar gesucht. Offerten unter F. F. 3563 an die Expedition.

Wohnung mit 5 Zimmern u. Zubehör in der westl. Oberstadt a. 1. April oder spät. v. ruh. Beamt. ges. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3564 an die Exp.

Ein einfach möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt sofort gesucht. — Offert. nebst Preisangabe unter P. Nr. 3566 an die Expedition ds. Blattes erbet.

Gesucht auf 1. März 1906 4 Zim.-Wohnung m. all. Zub. Off. unt. Nr. 3568 an die Exp.

Läden.

B 6, 7a (Neubau), Laden mit Wohn. sof. od. spät. zu v.

G 2, 8, a. Marktplatz ein schöner, großer Laden zu vermieten. 30255

Eck-Laden mit Wohnung, Rheindammstr. 75, z. v. Näh. Gramlich, Rheinpark.

Schöner, geräumiger **Laden** und große 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 29491 Neubau, Augartenstr. 64.

Zu vermieten.

B 4, 14 kleine Wohnung im Hinterhs. z. v. 3552

B 6, 7a 3 Zimmer u. Bad (2. u. 5. St.) sofort od. spät. zu v. Näh. bal. 3540

B 6, 20 schöne helle Comptoir- und Magazinsräume und Keller zu verm. Auch werden einzelne Räume abgegeben. Näh. parterre.

F 8, 7, Kirchenstr. 3 part., schöne 5 Zimmerwohnung und Zubehör per 1. April oder später zu verm. Näh. Baugesch. Koep, G 4, 23. 31906

L 4, 11 Zim. u. Küche z. v. Näh. Spezereiladen.

L 8, 1, Bismarckstraße, eleg. hochherrschaftl. Bel-Etage, 8 Zim. (wovon 7 auf die Straße geh.), Badez. u. reichl. Zub. per 1. April zu v. Näh. 4. Stock.

M 7, 23 3. u. 4. Etage, 2 schöne 6-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per 1. April 1906 zu vermieten. — Näheres M 7, 23, 2 Etage. 31814

N 5, 7 (Kl. Planken), Eckwohnung, 1 Tr., 5 u. 3 Zim. Ende März z. v. Bes. 10—12

Breitestraße, U 1, 13 2. Stock (Balkonwohnung), 4 Zim., Speisekammer, Küche u. Mans. per 1. April event. früher zu v. Näh. U 1, 13, im Laden. 31790

Bahnhofplatz 3 gegenüb. dem Hauptbahnh., 2. St., 5 Zim. m. Balkon, Küche auf 1. April beziehb., 4 Treppen hoch, 3 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. 1 Treppe. 31757

Mollstraße 10 Sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. u. allem Zubehör in ruhiger u. freier Lage per 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. 31754

Ruprechtstr. 11, 2. St., schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad auf 1. April preiswert zu verm. Die Wohnung kann nachm. von 2—4 Uhr angesehen werden. Zu erfragen part. rechts.

Schloßgartenstraße. Sehr schöne gesunde 7 Zimmer, Parterre, Eckwohnung, freie Aussicht, Badez. u. Zub. p. 1. April. 1. Etage: 5 große Räume, 2 Balkon, Badzimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 31744 Zu erfrag. L 13, 1, 1. Etag.

Schwetzingerstraße 98 a gesch. 2-Zim.-Wohng. in gut. Hause sofort od. spät. z. v.

4 Zimmer-Wohnung mit großem Badezimmer zu verm. Zu erfragen bei Kühlmeyer, U 4, 9, Seitenbau.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 ein. möbl. Zimmer zu vermiet. 3550

C 1, 16 3 Treppen, ein ele- gant möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 3174

F 2, 4a 3 Tr., bei Feith an bess. Herrn ein. Schlaf- u. Wohnz. (sep. Eing.) zu v. Anzus. 12—3.

G 2, 19/20 3. Stock, ein möbliert. Zim. zu vermieten. 3554

M 2, 7 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Zu erfr. M 2, 7, Laden.

N 3, 2 2. St., 1 groß. möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten, an 1 bezw. 2 Herren zu vermieten.

N 3, 11 3 Tr., einfach möbl. Zimmer z. v.

R 7, 35, Nähe des Ring, 4. Stock, 1 möbl. Balkon-Zim. an Herrn od. Dame zu v.

R 7, 36 3 Tr., sch. gr. gut möbl. Zim. sofort z. v.

U 5, 26 2. Stock, ein schön möbl. Zimmer mit separat. Eingang sof. z. v.

U 6, 16 a. Ring, 2 Tr. hoch, sch. möbl. Zim., event. Wohn.- u. Schlafz. sof. od. spät. zu verm.

Luisenring 47, fein möbl. Parterrezimmer zu verm.

Rheindammstr. 5 Möbl. Parterre-Zimmer sofort oder später zu vermieten. 3412

Gut möbl. Zim. sof. zu verm. Näh. Bäckstr. 15, 1 Tr. l.

Fein möbl. Zimmer sep. Eingang, per 1. Januar an besseren Herrn zu verm. 31699 Näheres N 3, 3, 1.

Kost und Logis.

B 5, 12, 3 St., an fein. berr. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch für noch 1 od. 2 bess. Herren frei.

T 1, 3a vorzgl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Hrn., mon. 30 M.

Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG a/U

Die schönste Handschrift

Hof-Kalligraph Gander's prämiirte Methode.

können sich Erwachsene (Herren u. Damen) in 2–3 Wochen aneignen. Auswärtige in kürzerer Zeit; auch briefl.

Dienstag, 2. Jan werden Anmeldungen zu dem neuen Kursus er eten

Gebr. Gander, B 2, 10a.

Schreib-Unterricht einf. u. doppelte Buchführung.

Meine neuen

Elektr. Uhren

D. R. G. M.

sind, infolge ihrer einfachen Konstruktion die zuverlässigst und billigsten. Speziell für Bureaus 2c. sehr praktisch.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung. 52628
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. Arme gefahrl. u. schmerzlos, à Glas Mk. 1.50.
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 13.
Ferner zu haben bei:
H. Urbach, Friseur, Planken D 3, 8.
Friede Häßig, Friseur, N 3, 15b.
C. U. Ruoff, Drogerie, D 3, 1.

Nervöse Störungen
wie Herzklopfen, Angstgefühl, Schwäche-Zustände, Zittern, Blutwallen, Schlaflosigkeit, Magenbeschwerde, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Schreibkrampf, Selbstbefleckung usw. behandelt mit bekanntem Erfolg 57686
Lichtheilinstitut
„Elektron"
Mannheim, N 3, 3, I.

Rabatt-Sparverein Neckarvorstadt

Zu der Samstag, den 30. Dezember 1905, abends halb 8 Uhr, im großen Saale des „Kolosseumstheaters" stattfindenden

Weihnachtsfeier mit Gratis-Bescheerung

werden die Besitzer eines Rabatt-Sparbuchs von obiger Gesellschaft freundlichst eingeladen. Ein genußreicher Abend wird in Aussicht gestellt.

Der Vorstand.

61386

N.B. Unser Rabatt-Sparbuch berechtigt zum freien Eintritt mit Familien-Angehörigen; außerdem erhält jeder bei Vorzeigung des Sparbuchs eine Gewinn-Nr. gratis ausgefolgt.

Eine Qual
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel 2c. Daher gebrauchen Sie nur Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. in der:
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Luisen-Apotheke, G 8, 4.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
Neckar-Apotheke, Langstr. 41.
J. Brunn, Hoflieferant, Q 1, 10.
M. Oettinger Nachf., F 2, 2, Marktstraße.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 59.
Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.
Rudolf Heintze, Mittelstr. 24
In Neckarau: Storchen-Apotheke, do. Fritz Dreiß, Katharinenstr. 29.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:
Lit. B Nr. 17646
vom 24. Februar 1905,
Lit. B Nr. 13681
vom 27. Februar 1905,
Lit. B Nr. 48477
vom 30. Mai 1905,
Lit. B Nr. 51767
vom 10. Juni 1905,
Lit. B Nr. 102537
vom 24. November 1905,
Lit. C Nr. 100267
vom 2. Dezember 1904,
welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 28 Dezember 1905.
Städt. Leihamt:
Hormann.

Für Sylvester!

Wir empfehlen:

Portwein-
Rum-
Arac-
Erdbeer-
Schlummer-
Vanille- etc.

Punsche feinste Marken.

Champagner
Matheus Müller Marke Germania Flasche M. 3.75

Weiss- und Rotweine
Cognac
Liköre etc.

Erste Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H.
Telephon 1604. 61372
Verkaufsstellen: G 3, 7, Schwetzingerstrasse 16, Mittelstrasse 35a und 90.

Sehr bequem
D 3, 8, Planken
kalte und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3868.

Bekanntmachung.

Der im Erdgeschoß des städtischen Gebäudes, L 2, 9, an der Bahnhofstraße liegende Laden mit 2 Nebenräumen ist zu vermieten.

Auskunft wird im Zimmer 2 unterfertigten Amtes erteilt.

Mannheim, 28. Dez. 1905.
Städt. Hochbauamt:
Perrey. 30000/862

Möbel verschenkt
niemand; bevor Sie aber irgendwo kaufen, bitte um Ihren w. Besuch.
Offeriere Ihnen z. B.:
Engl. hell pol. Bettstellen 42 Mk.
Muschelbettstell. m. u. hl. pol. 37 „
1½ franz. Bettstellen 30 „
Waschkom. ohne m. Marm. 32 „
Chiffon m. Muschelaufs. 45, 48 „
Vertikow mit Spiegel 44 „
Schreibtische m. Tuchbelag 28 „
Nachttische mit Marmor 12 „
Salontischchen m. Stegverbdg. 18 „
Trumeaux mit Spiegel 35 „
Kameeltaschendivans 50, 56 „
Plüschgarnitur, Sofa, 2 Fauteuils 120 „
Buffet m. Schnitzer. 115. 125 „
Kücheneinrichtg., hochmodern, Jugendstil 115 „
Reichere Einrichtgn. stets vorrätig.
Spezial ist:
Schlafzimmereinrichtgn.: z. B.:
Kompl. poliertes engl. helles Schlafzim. mit 2tür. Spiegelschrank inkl. Glas u. Marmor, Handtuchständer, 2 Stühle für nur 270, 320 Mark u. s. w.
Möbelkaufhaus „zur guten Quelle"
S 2, 4. 56234

6715

60630

Verein für Kinderpflege e. V.

Für unsere Weihnachtsbescherung sind weiter eingegangen: Von Herrn Medizinalrat Dr. Stadmann: Fräul. B. Mk. 10.— Fräul. D. Mk. 20.—, Herrn J. A. Mk. 10.—, Frau C. O. Mk. 5.—, Herr A. W. R. Mk. 10.—, Frau B. S. Mk. 10.—, Herr W. B. Mk. 5.—, Frau R. G. Mk. 5.—, Frau L. B. Mk. 10.— u. eine Anzahl wollene Kinderstrümpfe, Frau E. E. u. Frl. W. eine Anzahl selbstgearbeiteter Kindersachen.

Bei Herrn Stadtrat Tuttenhöfer: Verein für innere Mission Mk. 5.—, Herr Stadtrat F. Mk. 5.—, Herr Stadtrat Dr. St. Mk. 8.—, Herr Stadtrat F. Mk. 3.—.

Bei Herrn Ingenieur O. Böhringer: Herr C. B. Celluloidpuppen.

Bei Herrn Jul. Darmstädter: Frau M. K. Mk. 5.—, 20 Zuckertütchen.

Bei Herrn Kommerzienrat R. Lenel: Frau E. M. Mk. 5.—, Frau R. 2 Paket Spielsachen.

Bei Herrn Gustav Mayer-Dinkel: Herr E. A. W. Mk. 5.—, Herr M. L. Mk. 10.—.

Bei Herrn Alfred Liebmann: Mh. Erbbk. Mk. 20.—, Herren H. L. H. u. G. Mk. 10.—, Herr J. De. G. Mk. 10.—, Herr M. R. Mk. 2.—, Herr E. M. Mk. 3.—, Herr C. E. Mk. 3.—, Frau J. S. Mk. 3.—, Herr Fr. E. Mk. 2.—, Herr A. S. Mk. 3.—, Herr G. F. Mk. 2.—, Herr Dr. B. F. Mk. 3.—, Dr. H. H. Schdr. Mk. 4.—, Herr L. E. Mk. 3.—, Herr R. R. Mk. 3.—, Herr R. K. Mk. 2.—.

Bei Herrn Franz Loeb: Herr C. S. Mk. 2.—, Herr F. Ue Mk. 3.—, Herr C. S. Mk. 3.—, Herr B. R. Mk. 5.—, Herr A. Mk. 3.—, Herr F. L. Mk. 10.—.

Bei Frl. L. Dannecker: Frau B. Mk. 1.—, Frau Stadtpfarrer S. Mk. 5.—, Frau B. Mk. 1.—, Frau Sch. Mk. 1.—, Herr Konditor Sch. Konfekt, Herr E. M. jr. 8 Paar Handschuhe, 3 Muffen, 3 Mützen, 12 Taschentücher, Herr A. Dautz: 1 Dutzend Unterhöschen, Herr M. H. & Co. 4 Mützen, 1 Haube, 2 Unterhosen, 2 Schürzen, 1 Hemd, 1 Jäckchen, Handschuh, Bilderbücher, Herr J. B.: Christbaumschmuck u. Lichter, Frau Dr. S. 16 Taschentücher, 2 Seelenwärmer, 2 Hosen, Spielsachen, Ungenannt: 12 Schürzen, 2 Taschentücher, Bäcker H. Christbaumkonfekt, Frau S. 2 Hauben 2 Paar Strümpfe. 61365

Koch-, und Frauenarbeits-Haushaltungsschule Neustadt a. d. Haardt.
Gegründet 1900.
Beginn des 28. Kursus 2. Januar 1906.
Prospekte u. Referenzen durch die Vorsteherin 56035
Amanda Eigenbrod.

Husten Sie?
Gebrauchen Sie 1404
Eiermanns Fótheo Bonbons!
Ueberall erhältl. in Orig.-Pack à 10, 20 und 30 Pfennig.

Adressenschreiben
übern. A. Nenner, Mehpl. 8. 2979

Stellen finden

Anst. sol. Frau ein aus dr. Fam. als **Verkäuferin** in ein bess. Cigarren Detailgeschäft ges. Angenehme Stellung.
Off. mit Gehaltsanspr. erbeten u. Nr. 3501 an die Exp. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Von Materialwaren en gros-Haus wird zum sofortigen Eintritt ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten unter Nr. 31868 an die Expedition ds. Blattes.

Magazine.

Magazin
in bester Geschäftslage, per 1. Januar zu vermieten. 29410
Näheres Hafenstr. 10.

In- und ausländische Parfumerien
und Toilette-Artikel, alle Gegenstände für **Manikure** empfiehlt
Chr. Richter, D 4, 17.

Vergebung von Dung!

Der sich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906 im Städt. Schlacht- und Viehhof ergebende Dünger im Gesamtgewicht von etwa 40000 Ztr. soll im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Dem Zuschlage liegen folgende Bedingungen zu Grunde:

1. Der Dünger muß nach Aufforderung der Direktion jederzeit abgenommen werden, doch wird den Wünschen des Abnehmers tunlichst Rechnung getragen.
2. Der Zuschlag erfolgt nur an eine Person.
3. Der Preis versteht sich Eisenbahnwagen ab Viehhof und ist für 50 kg zu stellen.
4. Der Berechnung wird das mit unserer Wage ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Wagschein wird jeder Sendung beigegeben.
5. Erfüllungsort ist Mannheim.
6. Die Stellung einer Kaution wird vorbehalten.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Düngervergebung" versehen, bis spätestens

Dienstag, 2. Januar 1906, vormittags 10 Uhr

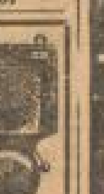
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt unter Anwesenheit der etwa erschienenen Bieter. 30000/863

Mannheim, 27. Dezbr. 1905.
Die Direktion des Städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Fuchs

Ein heller Kopf
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaren- u. Drogengeschäften jeder Stadt. 54080
Vertreter: Gottl. Zwerger, Mannheim.

N. Göck
Telefon 3097. L 14, 2.
Spezialität:
Glocken- u. Telephon-Anlagen
sowie Reparaturen auch im Jahres-Abonnement.



Als Ersatz für
Anfeuerholz
auch für Fabriken und statt
Buchenholz
empfiehlt 58516
Pressholz
geruchlos, reinlich und trocken à Mk. **1.85** per Centner frei Keller.
Heinrich Glock, Grabenstr. 15, Tel. 1155.

Einzelne
Möbel
erhalten Sie von
5 Mk.
Anzahlung
an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7.

60106

Sofort bares Geld!!
auf Möbel u. Waren aller Art, die mir zum **Verkauf** oder **Versteigern** übergeben werden.
Ankauf gegen Kassa.
Aufbewahrungsmagazin.
Fritz Best, Auktionator,
P 5. 4. Tel. 2705.

Verloren.

eine schwarze Brosche
mit einer Perle, Sternblume vorstellend. Gegen gute Belohnung abzugeben in T 6, 26, 1. 3560

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade

Feinste Ess-Chocolade.

Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1906 werden wiederum **Karten zur Enthebung** von **Neujahrsgratulationen** gegen Entrichtung von **wenigstens Zwei Mark** ausgegeben. Die **Namen der Personen**, welche Karten gelöst haben, werden **in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht** und zwar in der am **30. Dezember erscheinenden Hauptliste** alle diejenigen, welche bis einschließlich **27. Dezember abends** Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden **Nachtragsliste** werden diejenigen bekannt gegeben, welche **nach** dem 27. Dezember sich entheben lassen.

Karten werden vom 18. Dezember ab ausgegeben:

im Bureau der Armenkommission N 1, 4 III., Zimmer Nr. 102 (Kaufhaus, Eing. IV, Breitestr.), im Rathaus hier, Zimmer Nr. 12, parterre (Eingang Breitestraße), in den Zeitungsexpeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden daher, welche durch Aushängen dieser Anzeige in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind.

Ferner in **Käferthal**: im Rathaus daselbst, Zimmer Nr. 5, in **Waldhof**: bei Herrn Hauptlehrer Emil Hauck, Langestraße 1 (parterre), sowie beim Portier der Spiegelfabrik, in **Neckarau**: im Rathaus daselbst, Zimmer Nr. 8.

Schluß der Hauptliste,

die vor Neujahr als besondere Zeitungsbeilage erscheint, mit dem

☛ 27. Dezember abends. ☚

Wir bitten von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös dem Geschenkfond der Armenkommission zufließt, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkgeber werden dadurch die Armenkommission in die Lage versetzen, den zahlreichen an sie gelangenden Bittgesuchen zu entsprechen und sie können sich des warmen Dankes derjenigen versichert halten, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind.

Mannheim, im Dezember 1905.

Armenkommission:
v. Hollander.

Köbele.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Wir erlauben uns verehrl. Einwohnerschaft von Rheinau ergebenst mitzuteilen, daß sich hier unter Mitwirkung der Herren Geistlichen beider Konfessionen ein Komitee gebildet hat, das bezweckt **Neujahrsenthebungskarten** gegen Zahlung von mindestens Mk. 1.— pro Karte auszugeben.

Der Erlös aus dieser Veranstaltung wird zu wohltätigen Zwecken verwendet und zwar soll die eine Hälfte den beiden Kleinkinderschulen, die andere Hälfte den Krankenschwestern beider Konfessionen zufallen.

Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft uns in unserem Bestreben unterstützen zu wollen und bemerken noch, daß Diejenigen, die Neujahrsenthebungskarten gelöst haben in der Rheinauer Zeitung und in dem Mannheimer General-Anzeiger veröffentlicht werden.

Schluß der Hauptliste, die vor Neujahr veröffentlicht wird, ist der 27. Dezember. In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragsliste werden Diejenigen bekannt gegeben, welche nach dem 27. Dezember sich entheben lassen.

Karten werden von dem unterzeichneten Komitee jederzeit ausgegeben.

Rheinau, den 21. Dezember 1905.

Das Komitee:
Pfarrer **Frei**. Pfarrer **Bath**.
W. Wöllner, Stabhalter. **K. Söllner**, Kaufmann.
Ph. Ries, Ratschreiber. 61303

Rosengarten — Mannheim.

Nibelungensaal.

Montag, 1. Januar 1906, nachm. 3½ Uhr und abends 8 Uhr

2 große Konzerte

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des **Kgl. Bayer. 9. Infanterie-Regiments „Wrede" aus Würzburg** unter Leitung des **Kgl. Musikdir. H. Witt.**

Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf 45 Pfg.

Kassenöffnung nachmittags 3 Uhr und abends ½8 Uhr.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen. 30000/60

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von A. Kremer, Paradeplatz, A. Strauß, E 1, 18, Jul. Geiß, L 1, 2, Georg Hochschwender, P 7, 14a u. R 1, 7, A. Dreesbach Nachf., K 1, 6, E. Kesselheim, D 4, 7, Ph. Kratz, L 14, 7, A. Gehrig, O 3, 4, F. Petry, Mittelstraße 9, in Ludwigshafen bei L. Levi, Bismarckstr. 41.

Dutzendkarten zum Preis von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben.

ALBERT WOLF GRAPHISCHE-KUNST-ANSTALT. MANNHEIM Tattersallstr. 31 Telephon 3083

Clichés

1. SPEZIAL-GESCHÄFT a. Platze

Prämirt m. gold. Medaille für vorzügl. ausgef. Clichés

G 2, 1a Gänzlicher Ausverkauf G 2, 1a eines Warenlagers.

Durch Kauf des **Tuch- und Manufakturwaren-Lagers**, herrührend von der Firma **N. H. Wolff Sohn**, hier, offeriere ich:

Damenkleiderstoffe, Sammte, Seide, Vorhangstoffe, Tischzeug, Herrenanzugstoffe, Barchent, Drell, Bettdecken, Unterröcke etc. etc.

zu sehr billigen Preisen.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit, da das **Geschäftslokal in G 2, 1a, bald geräumt sein muss.** 61263

G 2, 1a Aug. Weiss G 2, 1a.

Wingenroth, Soherr & Co.

Mannheim, N 3, 4.

Commandite der Darmstädter Bank.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Gewährung von Bank-Kredit.
Annahme **verzinslicher Bareinlagen** auf provisionsfreien **Check-Rechnungen.** 54947
Ausführung von **Aufträgen** an allen **Börsen.**
Kauf u. **Verkauf** von **Wertpapieren** u. **Devisen.**
Diskontierung und **Inkasso** von **Wechseln.**
Einzug von **Coupons** u. **rückzahlbaren Effekten.**
Verwaltung und **Aufbewahrung** von Wertpapieren.

☛ Trikotagen ☚

Hemden, Jacken und Hosen. Herren- und Damen-Westen, Schulter-Kragen, Socken, Echarpes, Handschuhe, Kleider-Jäckchen und Röckchen.

Aurelie Bittler G. Heinsius Ww. Nachf. Langstrasse 20. 60782II

Tuch-, Plüsch-Hauben und Kaputzen besonders billig.

Maschinenstrickerei im Hause.

☛ **Anstricken prompt u. billig.**

Punsch-Essenzen

Arrac-, Rum-, Burgunder-, Ananas- und Schlummer-Punsch.

Champagner

Spirituosen u. Liköre.

Salon-Feuerwerk.

Glücksfiguren zum Giessen

empfiehlt die **Hofdrogerie**

Ludwig & Schüttheim

Gegr. 1882. **O 4, 3.** Teleph. 252.

(Grüne Rabattmarken.) 61385

Sonntag, den 31. Dezember bis abends 7 Uhr geöffnet.

Das Delikatessenhaus J. Knab, Q 1, 5 Breitestrasse

empfiehlt in bekannt bester Qualität und billigsten Preisen:

Waldhasen

ganze und zerlegt.

Rehe, Hirsche u. Wildschweine

werden in jeder Schwere ausgehauen

Fasanen, Wildenten, Schnepfen etc.

Brat- und Fettgänse

in jeder Größe von Mk. 5.— an,
Straßburger Gänse, auch zerlegt, **Welschhahnen, Welschhühner, franz. Poularden, Capaunen, Enten, junge Hahnen** von Mk. 1.20 an, **Tauben, Suppenhühner** etc.

Fische

Leb. Rheinhechte, Karpfen, Schleien, Aale, Forellen, Zander, Soles, Turbots, Schollen, Heilbutt, Rotzungen, Merlans u. s. w., frische Hummer, Austern und Lachs, hochfeinen Caviar.

Ital. Fleischsalat, Thüringer und Westfäler Aufschnitt, Brüsseler Chicorée, Blumenkohl, Artischoken, englische Sellerie, Kopfsalat, französische Schwarzwurzel.

Großes Lager in feinen Punschen von Kramer, Sellner, Henneckens etc.

Deutsche und französische Kognaks.

Rum, Arac, Rhein-, Mosel- und Pfälzer-Weine.

Bordeaux-Weine des Hauses Lynch fréres zu Originalpreisen. 51825

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Januar 1906, vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus dem Bensheimer Stadtwald, Distrikt **Niederwald**, nachverzeichnete Holzsortimente in dem Lokale des Herrn **Ludwig Hutmacher (Deutscher Kaiser)** zu **Bensheim**, meistbietend versteigert:

a) Stammholz:
55 Eichenstämme
23—55 cm Durchm., 3—9 m Länge = 26,86 Fm.

b) Brennholz:

	Scheiter Rm.	Knüppel Rm.	Wellen Stück	Stöcke Rm.
Buchen	12. I. Kl. 6. II. „	6	300	2
Hainbuche	5	—	—	—
Eichen	52. I. Kl. 133. II. „	31	700	59
Erle	—	34	250	—

Nähere Auskunft erteilt Forstwart **Kratz**, Forsthaus Niederwald zu Fehlheim, P. Bensheim.

Gegen vorschriftsmäßige Bürgschaft wird Zahlungsfrist bis 1. Oktober 1906 gestattet.

Bensheim, den 28. Dezember 1905.

Gr. Bürgermeisterei Bensheim:
Dr. Frenay. 61374

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5.

Künstliche Zähne u. Gebisse

Kronen und Brückenarbeiten

Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.

Billige Preise.

Reparaturen schnellstens. 56844I

Man lasse sich nicht beirren

Südstern-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frankfurt a. M. ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines zarten, rosigen, blendendweissen Teints und wird darin von keinem neuen Reclame-Artikel erreicht. à St. 50 Pf. bei 61100

Ludwig & Schüttheim, Hofdrog., O 4, 3.

Das Aufpolieren

und Reparieren von Möbeln und Pianos jeden Genres, sowie das Aufpolieren von Wirtschaftsstühlen und Tischen übernimmt zu den billigsten Preisen das 59020

Möbel-Aufpolierungs-Institut Rhenania

Inh.: **Georg Hirth**, Friedrichsring, **S 6, 21.**

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Gleiche Geschäfte Berlin u. Cöln a. Rh.

G 4, 7, Tel. 3131. Annahmestelle G 4, 7, Tel. 313

Remington-Schreibmaschinen-Schule

Gründliche Ausbildung.
Kostenl. Stellennachweis
Jederzeit Stellen offen,
da die Remington überall.
Glogowski & Co., M 3, 5.

Ich bin wieder genötigt **10 Mk. Belohnung** auszusetzen für Denjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche unter meinem Namen nur zu reparierende Stühle hausiert, damit ich denselben belangen kann. — Mache ausdrücklich bekannt, daß ich kein Hausierpersonal halte. Aufträge werden nur von mir selbst besorgt, ebenso Bestellungen per Karte. Verwendung von nur Ia. Material. Eigene Flechterei; auch Einzelteile einzelner Patentsitze, Stuhlsitze etc. 56597

Spezial-Stuhl-Reparaturwerkstätte A. König, Q 1, 13.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Jan. 1906 ist zum belgisch-südwestdeutschen Gütertarif 2. der Nachtrag IV erschienen.

Karlsruhe, 27. Dez. 1905.

Gr. Generaldirektion. 19610

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
600 Mtr. Manteltuch,
600 „ Uniformtuch
300 „ Wollfutter
für das Personal der Städt. Straßenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Tuchmuster, sowie Lieferungsbedingungen können beim Straßenbahnamt Zimmer Nr. 15 während der Bureaustunden in Empfang genommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Uniformtuch" versehen bis spätestens **15. Januar, vormittags 10 Uhr**, beim unterzeichneten Amte einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 30000/56

Mannheim, 18. Dezbr. 1905.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Arbeits-Vergebung

Für den Neubau der Gewerbeschule in C 6 sollen im Wege des öffentlichen Angebots die

Glaserarbeiten

(Herstellung der Fenster einschl. Verglasung ohne Beschlag) in 12 Losen vergeben werden.

Angebote hierin sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, 15. Januar 1906, vormittags 11 Uhr**, auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch die Angebotsvordrucke gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Auskunft im Baubureau C 7, 1.

Mannheim, 23. Dezbr. 1905.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. 30000/58

Bekanntmachung.

Grundbuchtage finden im Jahre **1906** statt:
in Feudenheim jeden Dienstag,
in Seckenheim jeden Mittwoch,
in Sandhofen jeden Freitag,
in Wallstadt am 2. und 4. Donnerstag jeden Monats.

Beginn jeweils **vormittags 9 Uhr.** 61230

Abweichend hiervon werden abgehalten:
in Feudenheim der letzte Grundbuchtag im Dezember am **Montag, den 24. Dez. 1906,**
in Sandhofen der zweite Grundbuchtag im April am **Samstag, den 14. April 1906,**
in Seckenheim der letzte Grundbuchtag im Dez. der am **Samstag, den 29. Dez. 1906,**
in Wallstadt der zweite Grundbuchtag im Mai am **Samstag, den 26. Mai 1906**, und der erste Grundbuchtag im Juni am **Samstag, den 16. Juni 1906.**

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Mannheim, 19. Dez. 1905.

Gr. Notariat IX.
Breunig.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Grundbuchtage betr. Nr. 3897. Als Grundbuchtage, jeweils **vormittags 9 Uhr** beginnend sind für das Jahr 1906 wieder folgende Tage bestimmt:
für **Edingen** der **2.** und **4. Samstag,**
„ **Friedrichsfeld** der **1.** und **3. Dienstag,**
„ **Ilvesheim** der **2.** und **4. Dienstag,**
„ **Neckarhausen** der **1.** und **3. Samstag,**
„ **Ladenburg** jeder **Donnerstag**
eines jeden **Monats.**

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Ladenburg, 19. Dez. 1905.

Großh. Notariat:
Dr. Ritter. 61364

Bekanntmachung.

Nr. 5628. Das unterzeichnete Notariat hält im Jahre 1906 jeden Samstag im Rathaus zu Schriesheim jeweils um 8½ Uhr morgens beginnend

Grundbuchtag

ab. 61374

Soweit die Zeit reicht, ist der Grundbuchtag Amtstag im Sinne des Rechtspolizeigesetzes.

Heidelberg, 30. Dez. 1905.

Großh. Notariat IV.
Werner.

Kind besserer Herkunft wird in Pflege genommen.
N 2, 26, 3. St. rechts.

MARCHIVUM